

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

70 (24.3.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689897](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689897)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 70.

Oldenburg, Dienstag, den 24. März 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

In Ferienstimmung.

* Oldenburg, 24. März.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm gestrigen Datum:

Vor dem Sieger Lenz streckt auch der Reichstag die Waffen. Der Sonnenchein und das zarte Grün üben größere Anziehungskraft auf die Abgeordneten aus, als die Reden zur dritten Lesung des Etats. In hellen Herzen sind die Gesetzgeber nach der Heimat abgereist; zurückgeblieben ist die verhältnismäßig kleine Schar der Unermüdblichen und derer, die noch etwas auf dem Herzen haben, an die Adresse des Gegners. Damit ist die Art der Debatte in der Hauptsache gekennzeichnet. Daß es an scharfen Worten nicht fehlte, dafür sorgten die Abg. Weber (Soz.) und Stöcker (Widb), die des bekannten Herrn Normann-Schumann wegen aneinander gerieten. Es geschah dies beim „Allerwelts-etat“ des Reichsamt des Innern, dessen Verprechung wie stets den breitesten Raum in der Debatte einnahm. Eine hochpolitische Diskussion hätte sich entwickeln können, wenn der Reichs-kanzler den Wissensdurst des Abg. Dr. Spahn (Zentr.) in Sachen des Jesuitengelehrs-Antrags Preußens — die Anlegung erfolgte in der Generaldiskussion zum Etat — gestillt hätte. Doch Graf Walow hält sich in diplomatisches Schweigen, was sich wohl nur in dem Sinne deuten läßt, daß die Einbringung des preussischen Antrages im Bundesrat einstweilen vertagt worden ist. Dem Zentrum kommt das für den Wahlkampf vielleicht nicht ganz ungenügend; in es doch so in der Lage, auf die „Saumigkeit“ in der Erfüllung einer erteilten Zusage hinzuweisen. — Beim Militär-etat gab es die üblichen Reden von Mitgliedern der äußersten Linken und noch einige andere, die bei der Ferienstimmung im Parteilichem größtenteils unverständlich waren. Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus hatten sich mittlerweile die Anhänger von Doppelmandaten eingefunden, so daß gar bald eine geräuschvolle Unterhaltung in Gang kam. Die präbizzierenden Herren — des frühen Sitzungsbegins wegen lösten sie sich wiederholt ab — trugen dem Feriengefühl nach Möglichkeit Rechnung und schritten nur ein, wenn das Stimmengewirr zu stark anstiege. Abg. Jubel (Soz.) freilich mit seinem dröhnenden Organ drang durch; es gelüste ihn nach einem neuen „Gang“ mit dem redewandten Departementschef im Kriegsministerium Generalmajor v. Einem und mit seinem politischen „Antipoden“, dem Vertreter Potsdams, Abg. Pauli (Widb.). Das „Doppelbuckel“ ging denn auch in Szene, und wenn Herr Jubel sich den Sieg zuschreiben sollte, so würde er es aus dem Gefühl, „zührender Bescheidenheit“ heraus tun, das, wie Herr v. Einem satirisch meinte, Herrn Jubel glauben macht, daß lediglich seinen Reichstagsreden die sozialen Fortschritte in den Militärverhältnissen zu danken seien. Die Absicht des Präsidenten, die Eratsberatung heute zum Abschluß zu bringen, ließ sich nicht durchführen. Der Rest wird morgen aufgearbeitet, und zwar hofft man je zeitig fertig zu werden, daß die Süddeutschen den Anschluß an die Schnellzüge erreichen.

Sicherung des Wahlgeheimnisses.

Die vielbesprochene, lange erbaute Vorlage betreffend Abänderung des Wahlreglements ist dem Reichstag zugegangen. Es ist kein Gesetzentwurf, sondern die Vorlage sucht die einfache Zustimmung des Reichstags zu der begünstigten Abänderung des Wahlreglements nach, sie kann daher nach der Geschäftsordnung durch einmalige Abstimmung erledigt werden, wenn der Bundesrat hiermit einverstanden, was selbstverständlich der Fall sein wird. Wie verstanden, wird in der Vorlage zur Sicherung der Geheimhaltung der Abstimmung die beachtliche Verpflichtung der Wähler durch das Vorhandensein eines Wahllokals nicht gefordert. (Siehe hierzu weiter unten.)

In den Erklärungen zu der Vorlage wird bemerkt, daß der Entwurf den wiederholt vom Reichstag geäußerten Wünschen Rechnung trage, doch habe man es vorgezogen, nicht das Wahlgesetz, sondern das Wahlreglement zu ändern, um nicht das Gesetz unnötig mit Bestimmungen reglementarischer Natur zu belasten. Das Verhältnis der Größe der Umschläge zur Größe der Stimmzettel begründet sich damit, daß der Handzettels des Stimmzettels auch von ungeschickten Personen leicht ausgefüllt werden kann. Die Vorkehrungen, die die Größe der Zettel nach dem Größtmaß nicht bindend, daß geringe Abweichungen Zettel ungültig machen würden. Eine genaue Festlegung des Gewichts erschien nicht empfehlenswert, weil der Wahlvorstand das Gewicht nicht prüfen kann. Die im Reichstagsantrag enthaltene Bestimmung, daß der Wähler selbst den Umschlag

mit Zettel in die Urne legen wolle, ist nicht aufgenommen worden, weil dadurch die Kontrolle über etwaige Kennzeichnung und bei größerem Wählerandrang auch die Protokollierung der Stimmabgabe erschwert werden würde. Daß nur Nebenräume oder Nebentische und nicht Folterräume vorgesehen werden, begründen die Erklärungen aus der Zweckbestimmung, die Kontrolle der Stimmabgabe durch dritte Personen zu verhindern; dazu sei es nicht erforderlich, die Person des Wählers der Beobachtung ganz zu entziehen, es genüge, wenn die Absonderungsanordnungen so beschaffen seien, daß das Hineinlegen des Zettels in den Umschlag von dritten nicht beobachtet werden kann. Um eine mißbräuchliche Inanspruchnahme der Sonderräume nach Möglichkeit auszuschließen, erschien es andererseits zweckmäßig, die Absonderungsanordnungen derart einzurichten, daß der Wahlvorstand sie insoweit übersehen kann, um zu kontrollieren, daß sie nur zu dem Zweck und nur so lange benutzt werden, als für die Hineinlegung der Stimmzettel in die Umschläge notwendig ist. Auch die Bestimmung aus dem Reichstagsantrag ist nicht aufgenommen worden, daß der Wahlvorsteher die Befichtigung der Stimmzettel und Umschläge nur den Wahlkommissionären gestatten darf und sie nach erfolgter endgültiger Entscheidung des Reichstags zu vernichten hat, da außer dem Wahlkommissionar noch die mit den Vereinerhebungen über Wahlproteste oder mit deren Unterlegung in einem Strafverfahren beschäftigten Beamten in Betracht kommen. Die Kosten für Beschaffung der Umschläge für die Stimmzettel werden, wie schon mitgeteilt, nach den unter den Bundesregierungen getroffenen Vereinbarungen von den Bundesstaaten getragen.

Der Rücktritt Castros.

Der Rücktritt des Präsidenten Castro bedeutet eine allgemeine Ueberraschung. Daß man noch keineswegs am Ende der venezolanischen Schwierigkeiten sei, darauf war man freilich gefaßt. Herr Bowen, der amerikanische Gesandte und Vertrauensmann Castros, hatte bereits durch seine bekannte Stellungnahme für die „Vorbereitung“ gesorgt. Castro will seinem Lande ermöglichen, „eine energische Haltung einzunehmen“. Das ist garnicht anders aufzufassen, als daß der edle Präsident damit den Rat erteilt, die insbesondere mit Deutschland und England getroffenen Abmachungen und Zahlungsversprechen als null und nichtig zu behandeln. In der Vorschau an den Kongress kommt diese Absicht denn auch mit genügender Deutlichkeit zum Ausdruck. Der ganze Grimm Castros spricht aus dieser Vorschau und der Wunsch, daß den „ungerechten Forderungen“ Widerstand geleistet wird. Castro geht offenbar von der Meinung aus, nur er persönlich sei zur Einhaltung der Abmachungen verpflichtet. Während der Verhandlungen mit Bowen, Venezuelas beglaubigter Vertreter, wurde bereits etwas dem Ähnlichen aus Caracas gemeldet. Da hieß es, der Kongress könne „einfach alles wieder umstoßen“. Wie man sieht, haben die guten Venezolaner gleich mehrere Trübs in Bereitschaft gehalten, um die Mächte zu prellen. Aber bei alledem ist doch Herr Bowen, dem eben erst ein silberner Becher als Dankeszeichen Venezuelas für seine Verdienste gespendet wurde, der „blamierte“ „Amerikaner“. Auf ihn entfällt die moralische Verantwortung, wenn die interessierte Republik die Vereinbarungen bricht, denn Bowen hat das Protokoll an erster Stelle unterzeichnet, als Vertreter Venezuelas. Wüßte sich Venezuela, wie es den Anschein hat, die Abmachungen zu erfüllen, so wird schwerlich Deutschland, England und Italien ein anderes Mittel übrig bleiben, als auf eine neue sich zur Anwendung von Gewaltmaßregeln zu vereinen. Denn es stünde dem Ansehen dieser Mächte nicht wohl an, sießen sie sich den offenen Rechtsbruch und den Trotz der kleinen Republik bieten. Es ist für Deutschland gewiß keine angenehme Sache, wieder mit England in ein zeitweiliges Bundesverhältnis zu treten, aber die Aktion, einmal auf dieser Grundlage begonnen, muß konsequent zum Ziel gebracht werden. Dann aber können die amerikanischen Beschwerden, daß die Vorkabe die Handelsinteressen der Vereinigten Staaten fört, nicht zum zweitenmale in Betracht kommen; dann muß mit fester Hand zugegriffen werden, um ein Gegenpol zu statuieren.

In den mazedonischen Reformen

wird der „Kül. Bg.“ aus Berlin gemeldet: Nach den neuesten hier vorliegenden Berichten aus Mazedonien arbeiten die Behörden mit Eifer an der Einführung der Reformen. Auch von den fremden Konsuln wird anerkannt, daß der Generalinspektor Hilmi Pascha sich seiner Aufgabe mit großer Geschicklichkeit und Eifer hingibt. Die Einrichtung der Zweigstellen der Ottomankontroll in einigen Tagen vollendet sein, und die Pforte wird alsdann den Reichsagenten von Ausland und Österreich-Ungarn das besondere Reglement vorlegen, durch welches die Erhebung und Auszahlung der Provinzialeinkünfte geregelt wird. Es ist Hilmi Pascha, wie verlautet, gelungen, die leicht erregbaren Albaner zu beschwichtigen, daß man von ihrer Seite keine Gewaltthatigkeiten zu befürchten hat. Bedenklich wird die Sache nur dadurch gemacht, daß das Bandenunwesen andauert und nach türkischer

Behauptung durch ungehinderten Zugang aus Bulgarien stets frische Nahrung erhält. Das Telegramm bemerkt sodann, daß es nur eine Forderung der Gerechtigkeit sei, daß den Türken in der schonungslosen Unterdrückung des Bandenwesens freie Hand gelassen werden muß. In dieser Beziehung scheinen alle Mächte, Ausland nicht ausgenommen, einer Meinung zu sein, und eine gewisse Abneigung sei eigentlich nur zu verzeichnen in der Sprache einflussreicher französischer Blätter, die ununterbrochen gegen die Türken hegen und das russisch-österreichische Reformprogramm als ganz unzulässig hinstellen. Hierbei wendet sich das Telegramm gegen den „Temps“, welcher Griechenland angeraten habe, mit den slavischen Völkern in Mazedonien gemeinsam gegen die Türken Front zu machen; eine solche Einigung sei aber praktisch ausgeschlossen. Die Rückschlüsse des französischen Blattes aber gehen nicht dahin, daß die Welt des Friedens im allgemeinen und die Beruhigung Mazedoniens im besonderen zu fördern, und sie stehen somit in einem nicht uninteressanten Gegensatz zur russischen Politik und zu der amtlichen Zustimmung, mit der Herr Delcassé die russischen Reformpläne begrüßt hat.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Der Kaiser sprach gestern beim Reichskanzler vor. — Am Sonntag, d. 22., dem Geburtstage weiland Kaiser Wilhelms I., zeigte das Manöver in der Schlacht bei Tannenberg reichen Schmuck von Blattsplanen und blühenden Blumen. Gegen Mittag erschienen Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Joachim, bald darauf der Kaiser, die Kaiserin und Prinz Waldemar. Das Kaiserpaar legte einen Kranz in der Gruft nieder. Im Laufe des Tages wurden weitere Kränze von den Generaladjutanten, den Leibregimenten Kaiser Wilhelms I. und von Krieger- und patriotischen Vereinen niedergelegt. Von auswärts traf u. a. eine Kränzspende der Großherzogin von Baden ein. Der Besuch des Manöverplatzes seitens des Publikums war in den Nachmittagsstunden ungemein stark.

— Ueber das weitere Reiseprogramm der kaiserlichen Prinzen erfährt die „Nat.-Bzg.“, daß der Besuch der beiden Prinzen in Konstantinopel und Athen erfolgen wird, während auf den Absteiger nach Palästina verzichtet werden dürfte. Ursprünglich sollten dann die beiden Prinzen nicht mit dem Kaiserpaar zugleich in Rom ihren Besuch machen. Im Hinblick auf die durch die Erkrankung herbeigeführte Aenderung der Zeitenteilung erscheint es jetzt nicht ausgeschlossen, daß die beiden Prinzen nun doch mit ihren Eltern in Rom zusammenreffen.

— Der Kronprinz von Sachsen ist in Neapel eingetroffen und wird einige Tage dort verweilen.

Aus Salzburg wird gemeldet: Die Erregung anlässlich des Erlasses des sächsischen Königs hat sich in den ostbairischen Kreisen immer noch nicht gelegt, und es ist noch nicht ausgeschlossen, daß unter Mitwirkung des Reichsbestandes der Prinzessin Luise eine Antwort zur Veröffentlichung gelangt, in der die Zustände des sächsischen Hofes genau geschildert und auch der Zwiespalt, der schon seit langem zwischen der früheren Kronprinzessin und ersten Persönlichkeiten am sächsischen Hofe bestanden hat, beleuchtet werden soll. (Siehe Neuzeit Nachr.)

— Der erste Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Freiherr v. Heereman, ist gestern vormittag 8 1/2 Uhr gestorben. Im Reichstage und im preussischen Abgeordnetenhaus machten die Präsidenten Mitteilung von dem Tode Herrn v. Heereman und widmeten dem Verstorbenen einen Nachruf. v. Heereman ist ohne Todeskampf verstorben, die beiden letzten Tage verbrachte er durchweg in Bewußtlosigkeit. Die „Germania“ hebt hervor, daß die von Herrn v. Heereman Angegriffenen sich nicht persönlich durch ihn getränkt fühlen, selbst die Kultusminister nicht, denen er zu unangenehme Dinge sagen mußte.

Herr Heereman von Jundwyl war 1832 in Eurenburg bei Riesenfeld (Reg.-Bez. Münster) geboren. Er machte juristische Studien in Bonn, Heidelberg und Berlin und nahm verschiedene richterliche Stellen ein. Er ist Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses seit 1870 und des Reichstages seit 1871. Verheiratet war er Vizepräsident des Abgeordnetenhauses. Er war Mitglied der Zentrumspartei.

Der provisorische erste Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Forch wird nach dem Weimgang des Dr. Forch von Heereman endgültig in dessen Stellung einrücken.

— In parlamentarischen Kreisen nimmt man, dem „L.“ zufolge, an, daß der Bundesrat selbst eine Vorlage betreffend Gewährung von Vätern an die Mitglieder des Reichstages ausarbeiten und dem letzteren am Schluß der Session vorlegen werde. Wie oft ist diese Meldung schon verbreitet worden!

— Gegenüber den Angaben, daß als Wahltermin der

nationalistische Partei mich als Reichstagskandidaten aufgestellt hat, mit meiner politischen Stellung. Es ist mir nicht möglich, in den Zeitungen zu veröffentlichen, was darüber geschrieben wird, noch weniger erlaubt es meine sonstige Arbeit, dem allen auf demselben Wege entgegenzutreten; unzufriedenen Herren, um deren Stimmen ich nicht bitte, wird in öffentlichen Versammlungen Gelegenheit sein, sich mit mir zu besprechen. Die Sache, die zu vertreten ich mich bereit erkläre, entgegenzutreten, in offener und männlicher Weise, und so den unbedeutenden Vermutungen überaus aus dem Hinterhalte zu vermeiden.

Soweit der Artikel mich persönlich angeht, enthält er nur eine einzige Behauptung, gegen die ich eine Erklärung schuldig zu sein glaube, weil sie sich auf einen lebenden Zeugen, Herrn Professor Dr. Sahn in Birkenfeld, stützt. Wenn dieser Herr bezeugt oder verbreitet, daß ich selbst bekannt hätte, daß ich „der konservativen Partei angehöre“, so sagt er — ich nehme an irrtümlich und im Mißverständnis — die Unwahrheit. Die Sache ist zwar schon sehr lange her, Herr Professor, aber ich erinnere mich derselben noch sehr gut, und um so leichter, als ich in Reichstagsjahren bisher nur sehr wenig und stets ausschließlich für die nationalliberale Partei tätig gewesen bin, was Ihnen, Herr Professor, besser bekannt ist, als irgend jemand sonst. Damals habe ich privatim Herrn Gymnasialdirektor Bad gegenüber geäußert, daß ich mich nicht der nationalliberalen Partei angehörig betrachte, weil ich teilweise nicht mit derselben übereinstimme; meine wirtschaftspolitischen Anschauungen entsprächen denen der Reichspartei. Woher kommt es aber, daß Herr Professor Sahn sich dieser einen Äußerung nach so langer Zeit falsch erinnert?

Einige Nationalliberale in der Stadt Birkenfeld unter der Führung des Herrn Gymnasialprofessor Dr. Sahn haben Protest erhoben gegen meine Aufstellung als Reichstagskandidat. Die in der Stadt nach derselben ausgegebene Parole lautete: „Wie können wir einen Mann wählen, der uns unser Brot nimmt.“ Herr Prof. Sahn war vor der Entscheidung über das Gymnasium im Landtage bei mir, um mich für dasselbe zu bestimmen. Ich habe damals den Versuch der Vermittlung in Aussicht gestellt, derselbe ist in weitestgehender Weise gemacht, aber von der Vertretung der Stadt bekämpft und abgelehnt worden, so daß ich dann folgerichtig mit für die Auflösung stimmen mußte. Darauf ist in der Stadt Birkenfeld verbreitet, ich hätte das, was ich Herr Professor

Sahn und den beiden anderen Herren versprochen, nicht gehalten. Das war ebenso eine durch die Erregung hervorgerufene irrtümlich unwahre Darstellung, wie die oben klargelegte. Sie allein hat aber die Protestbewegung gegen meine Reichstagskandidatur in der Stadt Birkenfeld bewirkt. Diese Aufklärung ist erforderlich für die Reichstagswähler in Oldenburg und Gutin, weil der Sache ein anderer Wandel umgebängt wird, und außerdem ihr eine Bedeutung durch die anonyme Arbeit eines Einfinders beigelegt wird, die sie nicht hat.

Wenn es darum zu tun ist, in erklärlicher Weise die politischen Anschauungen kennen zu lernen, welche ich vertreten will, den bitte ich, dieselben nicht aus derartigen Artikeln, sondern aus dem von mir veröffentlichten Programm zu entnehmen.

Abentheuer, 23. März 1903.

Hehr. von Hammerstein.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

SS Berlin, 24. März. Zur Vorlage über die Sicherung des Wahlgeheimnisses, die gestern dem Reichstage zugegangen ist, schreibt die „Vossische Zeitung“: Im großen und ganzen muß der Entwurf als ein Fortschritt bezeichnet werden, im einzelnen werden die Bestimmungen noch der Prüfung bedürfen. Es wird am Reichstage sein, namentlich zu unterfragen, in wie weit der Schutz des Wahlgeheimnisses noch über die Bestimmungen der Vorlage hinaus gesichert werden kann; es wird Sache der Parteien sein, die Großgrundbesitzer, namentlich in kleineren ländlichen Bezirken, zu verhindern, daß sie den Schutz des Wahlgeheimnisses illusorisch machen.

Aus Wien wird gemeldet: Die „N. Fr. Pr.“ wird von einer dem österreichischen Hofe nahe stehenden Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß Kaiser Franz Joseph um Zustimmung zur Heirat der Großherzogin von Toskana zu ihrer Tochter nach Vindobona erwidert wurde und diese auch erteilt. Daraus folgt, daß von einer Vermählung zwischen Kaiser Franz Joseph und dem toskanischen Hofe nicht die Rede sein kann; ebenso fest steht, daß die Prinzessin Luise den Erlaß König Georgs nicht beantworten wird, da sie ihren Feinden nicht erneute Gelegenheit zu Angriffen geben

will. Sie hat in Vindobona die nötige Ruhe gefunden und steht mit ihrer Mutter in regem brieflichen Verkehr.

Zu dem spiritistischen Prozeß des Blumenmediums Anna Rothe schreibt ein Berichterstatter, die Gutachten der Gerichts-Sachverständigen, welche die Angeklagte auf ihren körperlichen und geistigen Zustand unterzucht, lassen immerhin die Möglichkeit offen, daß das Blumenmedium selbst eine Betrogene war. Jedenfalls ist sie keine normale Person. Diesen Eindruck ruft sie auch durch die völlige Apathie hervor, aus der sie sich auch durch gelegentliche Fragen des Vorstehenden nicht aufrütteln läßt. Wie aus guter Quelle gemeldet wird, befindet sich der viel genannte Impresario der Anna Rothe, Jenzsch, auf der Reise von Amerika nach Deutschland und wird vielleicht noch an Gerichtsstelle erscheinen.

Aus Halberstadt wird gemeldet: Der Kurpfuscher und frühere Agent Neander, der wertlose Mittel gegen hohe Preise verkaufte, wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Studentenunruhen in Ungarn.

BTB. Pest, 24. März. Die Studentenschaft beschloß in einer Versammlung, die Demonstrationen einzustellen, da der oppositionelle Abgeordnete Lengyel im Namen seiner Partei erklärte, für die Interessen der Studenten nicht weiter eintreten zu können, falls weitere Ruhestörungen vorkämen. Nur ein kleiner Teil der Studenten wollte sich diesem Beschluß nicht fügen.

Ein politischer Verbrecher verhaftet.

BTB. Rom, 24. März. Zu der gestern in Neapel erfolgten Verhaftung des Russen Gosh erzählt die „Tribuna“, daß der Verhaftete der Mithild an der Ermordung des früheren russischen Ministers des Innern, Sipagin, beschuldigt wird.

Balkanausbruch.

BTB. Newyork, 23. März. Ein Telegramm aus St. Vincent vom 22. März meldet, daß der Vulkan Soufrière an diesem Tage im nördlichen Bezirk einen heftigen Stein- und Ascherregen ausgeworfen hat. Mehrere Personen sind umgekommen. Die Einwohner flüchten nach dem Süden.

Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt über die **Verzinsliche Anleihe über Sanatogen** der Sanatogen & Werke **Baur & Co., Berlin SW. 48**, Friedrichstraße 281, bei, worauf wir unsere verehrlichen Leser aufmerksam machen.

Anzeigen.

Sämtliche Neuheiten in Besatz-Artikeln.

Schwarze u. farb. Besatz-Seide. Blenden, Gimpfen u. Borden. Schwarze u. farbige Sammet-Bänder.

Atlas-Bänder. Grosse Auswahl in Grelottes. Neu aufgenommen:

Blusen - Seide in den neuesten Farben.

Langestr. 80. G. Boycksen.

Gemeindefache.

Chumfede. Die Heberollen über Handelskammerbeiträge der hies. Gemeinde für das Rechnungsjahr 1903 liegen vom 23. März d. J. an während 2 Wochen in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht aller Beteiligten aus.

Einsprüche gegen die Beitragszahlung und die Beitragsberechnung können binnen einer Frist von 14 Tagen nach der Auslegung bei der Handelskammer in Oldenburg erhoben werden; eine aufschiebende Wirkung haben die erhobenen Einsprüche nicht. Einsprüche, die sich gegen das dem Handelskammerbeiträge zu Grunde liegende, staatlich veranlagte Einkommen aus dem Gewerbebetriebe richten, sind unzulässig.

Der Gemeindevorsteher. Danten.

40 tote Ratten

pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bin die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei weitem keinen großen Anhang zu, so und ähnlich geht es immer in den glänzenden Regimen über. Es hat gelungener. Wo keine Ratten mehr in der Gasse geht, wo Giftkörner nicht mehr angerichtet werden, da wird das von den schädlichen Tugenden mit wahren Begeisterung gefeiert, für Hausvater und Geschäftsbetrieb ein schädlicher „Es hat gelungener“ Bezeichner wissen. Nur eben in glänzenden Packungen zu 50 Pf., 1. — 2. — und 3. — Mark. Man lasse sich nicht verleiten, sondern, wo nicht zu haben, werden wir bereitwillig Besorgung machen. Wdh. Hinkel & Co. m. B. H. Koberg.

In Oldenburg bei G. Sattler, Apotheker, G. Fischer, Drogerie, Ernst Weger, Germania-Drogerie, Moorhausen 6. Altenhumb. f. Zu verkaufen eine tragliche Stute, fromm und zuverlässig. Gerh. Wichmann.

Zu kaufen gesucht ein gut erhalt. Fahrrad. Offerten mit Preisangabe G. 20 postlagernd Oldenburg.

G. Wiebking,

Gehirnmacher, Staustrasse 2.



Reichhaltiges Lager von Taschenuhren, Zimmern u. Wanduhren, Uhrentetten u. Goldwaren in besten Qualitäten.

Konfirmationsgeschenke Billige offene Preise!

Vergantung.

Bürgerfeld. Der Restaurateur Friedrich Bürger zu Bürgerfeld, Milchbrennweg, läßt wegen Aufgabe seines Fuhrwerks am

Sonnabend, den 28. März d. J., nachm. 2 Uhr,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 dunkelbraune Stute, 12 Jahre alt, 6 Ferkel, 9 Wochen alt, 2 Ackervagen, fast neu, 1 Kutschwagen, 2 Paar Wagenleitern, 6 Wagenböden, 16 Fuß lang, 2 Langbäume, 2 kompl. Pferdegeschirre, 1 u. 2 Spännige Pferdeleime, 1 Schellack, 2 Reithen, 2 Pferdedecken, 2 Paar Reepse, 2 Heurollen, 1 Kette, 3 Windbäume, 1 zweisp. Tauchel, 2 zweisp. Reithen, 1 einsp. Reithen, 1 Pferdelaufe; ferner: 1 Regenrock, 1 Wachständer, 1 Fahrrad, 1 Krankenfahrstuhl, 1 Nähmaschine und was sich sonst vorfindet. Käufer ladet ein B. Schwarting, Auktionator.

Oberländisches Brot, ff., empfiehlt J. Wempe, Reitenstr. 18.

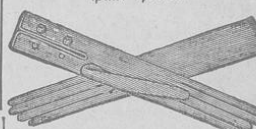
Nur ein Abend! Fürstlicher Humor! Nur ein Abend!
Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr, im Saale der „Union.“
Margaretha Brandt,
Konzertsängerin aus Hamburg.
Oscar Fürst,
Regitator und Humorist.
Eintritt 1.75 und 1.25 M.
Karten a 1.50 u. 1 M. sind in G. Hingens Buchhandlung (C. Bode) zu haben.

Nicht überwürzen! Nur tropfenweise ist zu verwenden. Angelegentlich empfohlen von Wilh. Stolle, Schüttlingstr. 1.
MAGGI-Würze
17 B. Broth, 11. Aufl., f. 8 Ml., Riegelstr. 88.
Spurge. Zu verk. ein Kuchalb. G. Pieper.

Frühjahrs-Mäntel, Paletots, Saccos, Kostüm-Röcke und Blusen
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
F. Ohmstede,
Oldenburg, Ahternstr. 32, Ecke Ritterstr.

Für Konfirmandinnen.

Weisse Unter-Röcke, Zwischen-Röcke, Korsette, Rüschen und Broschen, Spitzen- u. Namen-Tücher, Leibwäsche u. Unterzeuge, Glace-Handschuhe Paar 1,35 M.



Langestr. 80. G. Boycksen.

Mai - Wein

mit Apfelwein 45 s.

Mai - Wein

mit Mostwein 75 s.

Carl Wille.

Zur Saat

empfehlen: Probsteier Safer, frühreifen Bunthafer, Feldbohnen in bester Ware.

Wilhelm Kathmann & Co. Oldenburg.

Familiennachrichten.

Verlobt: Theda Brandt, Jhrsove, mit Eilard Corporal, Dresden. Maria Jansen mit Wladimir G. Greling, Goltersfeld. Josephine Ruge, Kuchel bei Effen i. D., mit August Wülfen i. D., Amberg bei Goltersfeld. Geboren: (Sohn) W. Mund, Delmenhorst. Joh. Friedrich, Wiltene. Gestorben: Debra A. D. Gustav Johannsen, Bremen, 88 J. Kapitän Friedrich Baake, Oberamtmann, 88 J. Dorette Sabendorf, geb. Siemer, Bremen. Dorothee Bogelgang, geb. Dehlschläger, Hamborn, 65 J. Elise Bargmann, geb. Wengler, Soerhagen, 60 J. Landmann Heinrich Böse, Ebenbüttel, 73 J. Wm. Rath, Schöber, geb. Oltmanns, Rangenbüttel, 76 J. Bernhard Colvonen, Goltzwarden, 23 J. Helene Cording, geb. Wöhlten, Langebrügge, 71 J.

Oldenburger Milch- und Mastpulver

Bauernluft



„Bauernluft“
ist ein alterprobiertes
Mittel zur Anregung
der Freiluft, zur
Stärkung d. Knochen-
baues, gegen Krampferkrankungen (bei Gelenken), zur Verhütung
der Winterschweine.

Man nehme nichts als Ersatz oder ebenso gut!
Jedes Paket trägt den Namen des Fabrikanten: Apotheker G. Sattler!
Drogen- und Mineralwasserhdlg. von Apotheker G. Sattler, Harenstr. 44!
Achten Sie bitte auf die Haus-Nr. 44!

Beste Bezugsquelle

für

Betten.

Federn staubfrei! Inlette federdicht!

Gebr. Alsberg.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse, Ecke Baumgartenstr.
empfiehlt neue Sendungen

Konfirmanden-Anzüge,

äußerst solide Qualitäten, zu den Preisen von 10 Mk., 12 Mk.,
14 Mk., 16 Mk., 18 Mk., 20-34 Mk. Sehr große Auswahl!

Aerztekammer

für das Herzogtum Oldenburg.

Die nächste Sitzung der Aerztekammer findet am
Mittwoch, den 22. April d. Js.,
statt. Etwaige Anträge erbittet
zeitigDer p. a. Vorsitzende.
Dr. Burgdorf.

Tafelbutter, feine, 10 Pfd.-Koll
6.50 Mk., Naturbutter, 10 Pfd.-Koll
5.50 Mk., 10 Pfd. 1/2 Butter, 1/2 Pfd.
5 Mk. Rothenberg in Rosowia via Oberberg

Stärkste Arbeiterhosen,
dunkel gestreift, engl. Weber, un-
verwundlich im Tragen, garantiert
waschecht. Preis nur

3.50 Mk.

Großes Lager in Arbeiter-
Bekleidung für jeden Beruf.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse.

Total-Ausverkauf

wegen

!! Geschäftsübertragung !!

Die großen Manufaktur- und Schuhwarenläger wissen unbedingt in ganz kurzer Zeit
gänzlich ausverkauft sein. Ich mache die geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß diese
seltene Kaufgelegenheit eine nie wiederkehrende ist. Trotz der Güte sämtlicher
Waren erfolgt der Verkauf doch zu jedem nur eben annehmbaren Preise.

Ich erlaube mir, folgende Artikel besonders hervorgehoben:

Große Posten diesjährige Florentiner-Hüte, neueste Facons, für Damen u. Kinder,
Stück 75 Pfg. und 1 Mk., andere Facons Stück 40 Pfg.

Große Posten Blumen, Federn und Bänder.

Große Posten hochleg. reinseidene Sonnenschirme, in- u. ausländische Modelle.

Große Posten Sammet u. Seidenwaren, Mtr. 75 Pfg., 1, 1.10 Mk.

Große Posten schwarze u. farbige bessere Kleiderstoffe.

Große Posten doppeltbreite Kleider- u. Schürzenzeuge, Mtr. 30 Pfg.

Große Posten feinere Tuche für Herren- u. Knaben-Anzüge.

Große Posten recht vollständige Damen-Abschürzen, Stück 90 Pfg.

Große Posten Gardinen, nur reelle Qualitäten.

Große Posten Kleiderstoffe, weiße Rippe, Organdys, Müll-Brochés usw.,
nur diesjährige hervorragende Muster.

Große Posten Handtuchbrette, Mtr. 25 Pfg.

Ferner große Posten Baumwollzeuge, Kleiderzeuge, waschechte, gute Quali-
täten, 6 Mtr. für 3 Mk., Hemdentuche, Halbleinen, Bettfätsen,
Bettdecken, Rouleaustoffe, Kongreßstoffe, Dowlas,
Zutterstoffe usw. usw.

Große Posten Möbelstoffe, Moquette, Fantasie, Nips etc.

Große Posten Peluche-Tischdecken, Portieren, Läuferstoffe.

Ferner Damen-Zwischenröcke, Damen-Leibwäsche, Ball-Schwalz, Weiß-
stickereien, Sammetbänder, Damen-Handschuhe, 2- u. 3-f. Knöpfpfg.,
jedes Paar 40 Pfg.

Salon- u. Stuben-Teppiche
auffallend billig.

Reste! Reste! Reste! Reste!

Ungeachtet des Wertes nur ein Preis Meter 25 Pfg.

Total-Ausverkauf

in der

Abt. Schuhwaren.

Besonders günstig für die Konfirmation.

Tausende Paar Stiefeln für Damen u. Herren, sowie Mädchen, Knaben-
und Burschen-Stiefeln sollen unbedingt schnellig ausverkauft werden. Trotz
der allgemeinen Beliebtheit meiner Schuhwaren erfolgt der Verkauf
zu jedem nur eben annehmbaren Preise.

Warenhaus H. v. Wien,

Oldenburg, Staustraße 19.

Holzhausen-Pyrmont

Pension v. Boemelburg

empfohlen durch den Offiziers-Verein,
nimmt 10 Damen der vornehm. Kreise
in Erhol. u. Kurzgebrauch auf läng. und
kurz. Zeit. Auf Wunsch Anleit. im
Haus. Fortbildung in Sprachen,
Musik, Wissenschaften. Vorzügliche
Empfehl. Näheres Prospekt.

Waldemar Grönke,

Friseur u. Perückenmacher, Achternstr. 1

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 25. März: „Cavalleria
rusticana“. Hierauf: „Die zärtlichen
Verwandten“.Donnerstag, 26. März: Benefiz für
Herrn Max Sturz: „Der Wasser-
träger“. Hierauf: „Origoire“.Freitag, 27. März: „Der Trompeter
von Säckingen“.

Sonabend, 28. März: Unbestimmt.

Großherzogtl. Theater.

Dienstag, den 24. März 1903.

88. Vorst. im Abonn.

Die Burggräfin.

Lustspiel in 1 Akt von G. Caro.

Hierauf: Pension Schöller.

Poffe in 3 Akten von G. Laufs.

Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

ROLAND v. HAMBURG ?

Konfirmanden-

Jacketts u. Saccos,

3, 5, 8, 12, 15 bis 20 Mk.

Gebrüder
Alsberg,Ecke Stau-Strasse
Achtern-Grösste Leistungsfähigkeit durch
Masseneinkauf für 38 Geschäfte!

Man beachte die Schaufenster.

Konfirmanden-

Anzüge,

8.50, 10, 13, 15, 18 bis 28 Mk.

1. Beilage

in Nr. 70 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 24. März 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind willkommen.

* Oldenburg, 24. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* **Gesetzblatt** Band 34 Stück 82 der Gesammmlung ist aus gegeben, enthaltend: Gesetz des Großherzogtum Oldenburg vom 12. März 1903, betreffend Aufnahme einer Kasse. — Verordnung vom 13. März 1903, betreffend den Zeitpunkt der Aufhebung der Erbschafts- und Befreiungsanträge in Bezug. — Gesetz für das Großherzogtum Oldenburg vom 17. März 1903, betreffend Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 6. April 1884 und 11. März 1891. — Gesetzblatt Band 34 Stück 83 der Gesammmlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 11. März 1903 über die Ausübung des Geltungsbereichs der Ortsorte auf Nachbarkommunen. — Gesetz für das Großherzogtum Oldenburg vom 17. März 1903, betreffend die Befugnis des Eisenbahndirektors zur Einstellung von Eisenbahnbediensteten bei Übertragungen von Bahnhofsbediensteten. — Verordnung für das Großherzogtum Oldenburg vom 17. März 1903, betr. die Ausführung der Unfallversicherungsgeetze.

* **Auf dem neuen Friedhofe** in Wärgelbe wurde gestern nachmittag der Verstorbene J. von der K. Kompanie des Inf.-Regt. Nr. 91, der seinem Leben selber ein Ende machte, beerdigt. Die ganze Kompanie, Offiziere und Mannschaften, gaben demselben das letzte Geleit.

* **Arbeiter-Vereinigung.** In der Versammlung am Sonnabend teilte zunächst der Vorsitzende mit, daß der kürzlich verstorbene Tischlermeister G. Weist der Kaufmann des Vereins 50 Mark vermacht habe. Mit herzlichem Dank wurde das Vermächtnis angenommen und der Verstorbene für seine schöne Tat hoch geehrt von den Eigenen. Der Kommando-Verein hat 14 Mannen verabschiedet, die monatlich gemietet werden, zur Verfügung gestellt, und Herr G. W. Müller schenkte dem Verein einige Bücher. Das Bürgervereinsmitglied, dessen Frau verstorben war, ist jetzt tot und wird den Mitgliedern und Vereinsfreunden zugewandt. Dem Herrn Vatermann konnte auf seine Anfrage, ob der Verein das ihm an der Osterstraße geplante Vereinshaus benutzen werde, keine verbindende Erklärung gegeben werden. Endlich wurde noch beschlossen, das Stiftungsfest Sonntag, den 29. März zu feiern, sowie am Karfreitag eine Fahrt über Oldenburg nach Verden zu machen.

* **Der Gesangsverein „Gemüthlicher Chor“** hatte vorgestern abends im „Kaiserhof“ einen Gesangsabend veranstaltet, der von seinen Mitgliedern und denjenigen des dem Verein befreundeten Naturheilvereins stark besucht war und einen recht schönen Verlauf nahm.

* **Chmiele, 23. März.** In unserer Gemeinde macht sich mehr und mehr eine rege Thätigkeit bemerkbar, auch der Handel in Grundstücken leidet wieder auf, und letztere steigen hier bedeutend im Wert. Rabe bei unserer Kirche befindet sich ein großes Bienenrath, und es steht zu erwarten, daß es sich dort bald anbauen wird. Man wundert sich hier, daß sich nicht schon längst ein Kaufmann, der ein gutes Feld treffen würde, dort niedergelassen hat.

* **Zwischenfall, 23. März.** Am die Schlussprüfung der landwirtschaftlichen Winterkurse einem größeren Publikum freigegeben zugänglich zu machen, wird sie diesmal im Saale des Hotel Hotes vorgenommen. Sie ist auf Dienstag, den 31. d. Mts. angesetzt, beginnt um 9 Uhr und endet um 11 1/2 Uhr vormittags. Geprüft wird in Acker- und Pflanzenbau, Geschichte und Geographie, Naumlehre, Obstbau, Tierheilkunde und Chemie.

* **FR. Cutin, 22. März.** Die gefrige Verhandlung des Provinzialrats über die Regierungsbekanntmachung, betr. Fleischbeschau, war sehr lebhaft. Insbesondere beantragte man kleinere Bezirke für die Beschau. Ein Antrag, die Kosten der Fleischbeschau ganz auf die Landestasse zu übernehmen, der in Vorbereitung war, wurde schließlich doch nicht eingebracht, doch dieser Antrag bereits von dem Vorlande der Landwirtschaftskammer gestellt.

* **F. R. Cutin, 23. März.** Ueber die Konstellation der politischen Parteien unseres Wahlkreises bei der bevorstehenden Reichstagswahl haben wir vorgestern in der Hauptversammlung des Bundes der Landwirte in Cutin recht interessanten Aufschluss erhalten. Herr R. Naumann ergriff in der Diskussion das Wort, um klarzulegen, daß Herr v. Hammerstein, Abenteurer sich unheimlich für die mittlere Linie ausgesprochen habe und daß er nicht in hohen Schuhen das Heil des deutschen Vaterlandes sehe, sondern in gemäßigten Bölen. Hierdurch wurde festgestellt, daß sich der Bund noch keineswegs definitiv für Herrn v. Hammerstein gebunden habe. Abgeordneter Lude, Mitglied des Vorstandes, äußerte hierzu noch weiter, daß Herr v. Hammerstein z. Bt. noch für den Bund ein unbedingtes Wort kommen, daß man das größere Uebel mit dem kleineren todschlage. (Zuruf von Herr R. Naumann: Wünschens: Wünschens: Wünschens: Herr v. Hammerstein kommt?) Herr Lude: Das weiß ich heute noch nicht. Wenn ich zwischen von Hammerstein und dem Sozialdemokraten zu wählen hätte, würde ich von Hammerstein als das kleinere Uebel ansehen. — Das ist ziemlich deutlich. Herr v. Hammerstein wird bei unseren Agrariern wenig Liebe finden, er ist ihnen nicht extrem genug. Ich glaube, man wird noch abwarten müssen, ob nicht unser Bund der Landwirte einen eigenen Kandidaten aufstellt, man mußte zu etwas, als ob Herr v. Levezow selbst, dem Vorstehen des hiesigen Provinzialverbandes des Bundes, ein Sitz im Reichstage zugesagt sei. Von anderer Seite hieß es, Herr v. Levezow sei für den Kreis Plön-Oldenburg an Stelle des Konfessionspräsidenten Stockmann in Aussicht genommen. Aber es erscheint doch einigermaßen zweifelhaft, ob der Wahlkreis das geistliche Arbeiten Stockmanns zur Erlangung erweiterbarer Böle so lohnend wird. In unserem Wahlkreis würde v. Levezow allerdings nur Kandidat sein, er ist einer der denkbar extremsten Agrarier.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Kiel, 23. März.** Vor dem hiesigen Schöffengericht fand in den letzten Tagen die Klage des Theaterdirektors Paul Infemann, der im vorigen Sommer mit seinem Ensemble auf dem hiesigen Schillertheater spielte, gegen den Regenten der „Kielischen Nachrichten“, Redakteur R. Naumann, wegen verleumdender Beleidigung durch die Presse zur Verhandlung. Der Angeklagte wurde zu 50 Mk. Geldstrafe event. fünf Tagen Gefängnis verurteilt. Ein Antrag auf Zahlung einer Buße wurde jedoch abgelehnt.

Das Urteil soll auf Kosten des Angeklagten in den „N. N. N.“ veröffentlicht werden.

SS Schwurgericht.

9. Sitzung vom Montag, den 23. März, vorm. 10 1/2 Uhr.

Am Richterische: Landgerichtsdirektor Bödeker als Vorsitzender, Landgerichtsrat Tenge und Landrichter Dr. Klauke als Beisitzer. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Riebschneider. Als Gerichtsschreiber fungiert Referendar Knoch.

Raubverfuch.

Zur Verhandlung stand heute vormittag eine Strafsache gegen den Arbeiter **Herz Thumel** aus Dornum. Derselbe ist dort am 19. Dezember 1874 geboren, ledig und vorbestraft vom Landgericht Oldenburg, Strafkammer I, wegen Diebstahls am 28. Oktober 1896 und am 29. Juni 1898 mit je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Das letztmal außerdem noch mit 2 Jahren Ehrverlust. Thumel wird durch Rechtsanwalt Wiffer vertreten.

Der Angeklagte ist beschuldigt, am 7. September 1902 bei Raube im Jeverland den Entschluß, mit Gewalt gegen eine Person eine fremde bewegliche Sache einem anderen in der Absicht rechtswidriger Zueignung wegzunehmen, durch Handlungen betätigt zu haben, welche den Anfang der Ausführung dieses Verbrechens enthielten, und zwar auf öffentlicher Straße, indem er auf der Treppe von Warden nach Gortels von dem Dienstherrn Johann Heidemann wiederholt dessen Geld und zuletzt auch seine Uhr forderte, ihn dabei an der Gurgel faßte, seinen Kopf an seine Brust drückte, ihm nach den Hosentaschen griff, ihn hinzumerken versuchte und an der Uhrkette zerrte, ohne indes Geld und Uhr zu bekommen. Verbrechen gegen §§ 249, 250, 338, 343 St.-G.-B.

Thumel bestritt, sich eines Raubversuches schuldig gemacht zu haben und stellt den Vorfall harmlos dar. Nach Erledigung der Beweisaufnahme stellt der Vorsitzende eine Hauptfrage wegen versuchten Raubes, eine Nebenfrage, ob die Tat auf einem öffentlichen Wege begangen sei, und eine zweite Nebenfrage, ob mildernde Umstände vorhanden seien. Der Wahspruch der Geschworenen geht dahin, daß der Angeklagte schuldig zu sprechen sei, sie verneinen die auf mildernde Umstände gerichtete Nebenfrage. Der Staatsanwalt beantragte in Anbetracht der Vorstrafen des Angeklagten, diesen zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 5 Jahren Ehrverlust zu verurteilen, auch auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht zu erkennen. Der Verteidiger erwidert um eine mildere Strafe und Anrechnung der Unteruchungshaft.

Der Schwurgerichtshof verurteilt den Angeklagten nach dem Wahspruch der Geschworenen wegen versuchten Raubes zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten und 3 Jahren Ehrverlust, auch wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. Bei Ausmessung der Strafe sei namentlich ersichernd in Betracht genommen, daß Angeklagter bereits zweimal wegen Eigentumsvergehen mit je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis vorbestraft sei; von den früheren Vergehen habe eins hart an Raub grenzt.

Schluß nachmittags kurz nach 1 Uhr.

10. Sitzung, nachmittags 4 Uhr.

Richter und Ankläger dieselben wie in der vorigen Sitzung. Gerichtsschreiber: Referendar Fortmann.

Urteufandfängung.

Aus der Unteruchungshaft vorgeführt wurde die Arbeiterin Ehefrau **Sophie Koopmann**, geb. Hollens, aus Rastbe, geb. 1862 in Riegen, vorbestraft einmal 1882 vom Schöffengericht Butjadingen. Sie hat sich wegen Urteufandfängung zu verantworten und ist angeklagt, im Dezember 1902 in Rastbe in rechtswidriger Absicht und in der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, eine öffentliche Urkunde verfälscht und von derselben zum Zwecke einer Fälschung Gebrauch gemacht zu haben, indem sie auf der von der Versicherungsanstalt Oldenburg auf ihren Namen ausgestellten Leuitungsakte Nr. 2 die Jahreszahl 1900 in 1901 änderte, um die entwerteten Karte den Ansehen einer gültigen zu versehen, und dann diese Karte bei der Ausgabestelle für Leuitungskarten in Rastbe zum Umtausch vorlegte. Verbrechen gegen Paragraphen 267, 268 Biff. 2 des Strafgesetzbuchs. Verteidiger der Angeklagten ist Rechtsanwalt Dr. Johann aus Delmenhorst.

Die Angeklagte wird von den Geschworenen nicht schuldig befunden; sie verneinen die an sie gestellte Frage, worauf der Gerichtshof sie kostenlos freispricht und sofort aus der Haft entläßt.

Schluß nachm. kurz nach 5 Uhr.

11. Sitzung, nachmittags 5 1/2 Uhr.

Am Richterische dieselben wie in der letzten Sitzung. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Driver. Gerichtsschreiber: Referendar Fortmann.

Verbrechen gegen die Sittlichkeit und Raub.

Die Verhandlung geht gegen den Arbeiter **Georg Wilhelm Bremer** aus Nordbörstel, jetzt in Unteruchungshaft. Die Verteidigung des Angeklagten führt Rechtsanwalt Wiffer. Im Interesse der Sittlichkeit werden die Verhandlungen bei verschlossenen Türen geführt. Als um 7 30 Uhr abends die Öffentlichkeit wiederhergestellt war, wurde das Urteil dahin verkündet: Der Angeklagte Bremer wird nach dem Wahspruch der Geschworenen wegen Sittlichkeitsverbrechen nach Paragraph 176 Biff. 1 des Strafgesetzbuchs zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und drei Jahren Ehrverlust verurteilt, von der Anklage der räuberischen Erpreßung aber freigesprochen. Bei Ausmessung der Strafe habe der Gerichtshof ersichernd berücksichtigt, daß Angeklagter nach seinem eigenen Geständnis zur Zeit der Tat nicht angetrunken gewesen, und daß er selbst auf einem arglos des Weges gehenden Mädchen begangen habe.

Schluß abends 7 35 Uhr.

Deutscher Reichstag.

290. Sitzung. * Berlin, 23. März.

Präsident Graf **Vallékrem**: Meine Herren! Wir haben einen recht schmerzlichen Verlust erlitten durch das Ableben unseres Kollegen, des Freiherrn v. Heremant; Mitglied aller Reichstages des Deutschen Reiches seit 1871. Der heute nach kurzer Krankheit Verlebende hat bis zum letzten Augenblick vor seiner vor kurzem eingetretenen Krankheit im Dienste des Vaterlandes hervorragend gearbeitet und sich an den Verhandlungen des Reichstages jederzeit eifrig beteiligt. Wir werden ihm stets ein gutes Andenken bewahren. Sie haben sich zu Ehren des Verstorbenen erhoben, ich konstatiere dies auf der Tagesordnung steht zunächst die

Dritte Lesung des Kinderstufengesetzes.

In der Generaldebatte plädiert

Abg. **Wurm** (Soz.) nochmals für Ausdehnung des Kinderstufengesetzes auf die Landwirtschaft.

§ 15 handelt von der Beschäftigung der Kinder im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe.

Abg. **Bernstorff-Rauensberg** (Rp.) beantragt, dem § 15 in der Fassung der zweiten Lesung folgenden zweiten Absatz hinzuzufügen: Die untere Verwaltungsbehörde ist befugt, nach Anhören der Schulaufsichtsbehörde in Orten, welche nach der jeweiligen letzten Volkszählung weniger als 20 000 Einwohner haben, für die Betriebe, in welchen in der Regel ausschließlich zur Familie des Arbeitgebers gehörige Hausgenossen beschäftigt werden, Ausnahmen zuzulassen.

Abg. **Gothke** (Fr. Vg.) widerspricht dem Antrag Bernstorff, namentlich weil kein Anlaß vorliege, hier zwischen Orten von weniger oder mehr als 20 000 Einwohnern zu unterscheiden.

Abg. **Trimborn** (Zentr.) stimmt namens seiner Freunde dem Antrag Bernstorff zu, da es nach Lage der Dinge unvermeidlich sei, Ausnahmen eintreten zu lassen. Der Antrag enthalte die nötigen Kautelen, während der Antrag Gothke in der Festlegung der Ausnahmen zu weit gehe.

Abg. **Mollenhuth** (Soz.) bittet, es überhaupt bei dem Beschluß der zweiten Lesung zu belassen. Auch die vom Abg. Bernstorff beantragten Ausnahmebefugnisse leisteten der Kinderausbeutung noch viel zu sehr Vorbehalt. Damit schließt die Debatte.

§ 15 wird in der Fassung des Antrags Bernstorff angenommen.

Weitere Debatten entstehen nicht. Der Rest des Gesetzes wird in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Lesung des Stats.

Abg. **Spahn** (Zentr.): Was den Dreibund betreffe, so würde der wirtschaftliche Wettkampf mit Oesterreich-Ungarn und Italien unsere Beziehungen zu diesen Staaten nicht beeinträchtigen. Eine Zuzugsanleihe sei in diesem Jahre nicht zu umgehen gemein. Die Köln. Ztg. habe behauptet, das Zentrum werde die Zuzugsanleihe verweigern, wenn nicht § 2 des Jesuitengesetzes aufgehoben werde. Seine Partei halte sich aber fern von solcher Feindschaftspolitik. Kein Bürger im Deutschen Reich überbreite die Katholiken an Pflichten. Der preussischen Staatsregierung müsse er einen schmerzlichen Vorwurf machen, daß sie, als der Bischof Korum seinen Erlaß mit der bekannten Motivierung zurückgezogen habe, öffentlich erklärt habe, sie habe dem Bischof Korum keine weiteren Zugeständnisse in der Erriker Schulpfrage gemacht. Diese öffentliche Bekanntmachung, durch welche der Bischof Korum desavouiert worden sei, habe den Bischof und die Katholiken schwer verlegen müssen, nachdem der Bischof schon erst so hochherzig gemein, den Erlaß zurückgezogen. (Wapo im Zentrum.)

Beim Etat des Auswärtigen Amtes wünscht Abg. **Gasse** (natl.) vom Reichskongler eine lebhaftere Vernehmung der Interessen der Reichsangehörigen in Südafrika.

Beim Etat des Reichsamtes des Innern beklagt Abg. **Wassermann** (natl.), daß die Session vergehen werde, ohne daß die Vorlage über die kaufmännischen Schiedsgerichte vorgelegt sei.

Staatssekretär **Pozadowsky**: Ein Gesetzentwurf liegt bereits der Regierung vor. Die Meinungen darüber sind geteilt: ein Teil nimmt dem Entwurf zu, ein erheblicher Teil will die kaufmännischen Schiedsgerichte den Amtsgerichten angliedern. Er hoffe, daß in der nächsten Tagung der Gesetzentwurf vorgelegt werden könne.

Abg. **Einger** (Soz.) verbreitet sich ebenfalls über die kaufmännischen Schiedsgerichte und plädiert gegen ihre Angliederung an die Amtsgerichte.

Abg. **Bebel** (Soz.) kommt auf den Vorfall bei der zweiten Lesung des Stats zurück, wo ihn der Abg. Stöcker des Meinens bezieht habe. Entgegen der Auffassung des Präsidenten habe Stöcker ihm in seiner ersten Rede Meinens vorgeworfen und sich dabei auf Normann-Schumann gestützt. Redner geht ausführlich auf die Angelegenheit und auf die Person Normann-Schumanns, dessen loschpferische Tätigkeit und dessen seniatonelle Artikel in französischen Blättern gegen den deutschen Kaiser, das staatsanwaltschaftliche Vorgehen gegen denselben u. m. ein.

Abg. **Stöcker**: Er habe Bebel nicht verdächtigt, sondern nur in Abwehr der Angriffe, da man in seine Wahrheitsliebe Zweifel gesetzt habe, den Sozialdemokraten zuzuerufen, sie sollten sich lieber um die Befandlungen gegen Bebel kümmern. Auch heute habe ihn Bebel wieder fälschlich beschuldigt, indem er von Normann-Schumann als von seinem, Stöckers, Freunde gesprochen habe.

Abg. **Bebel** hält Stöcker vor, derselbe habe doch wiederholt mit Normann-Schumann verkehrt. Als Stöcker das betreffende Jugtalt gegen Bebel erwähnte, habe er ihm zugerufen: Das ist ja von Normann-Schumann! Darauf habe Stöcker in seiner Verlegenheit nicht reagiert. Vor Gericht hätten sich alle die gegen ihn, Bebel, vorgebrachten Vorwürfe

gungen Normann-Schumanns, als habe er einen Meisid ge-
leitet, als absolut maßlos und unwirksam.

Abg. Stöcker gibt zu, daß Normann-Schumann ein paar
Mal bei ihm gewesen sei, er sei aber nicht sein Freund.
Abg. Singer (Soz.): Es ist bezeichnend für Herrn Stöcker,
daß er jetzt zugeben hat, daß Normann-Schumann mehrmals
bei ihm gewesen ist, während er früher behauptet hat, ihn
gar nicht zu kennen. So aufzutreten, wie Herr Stöcker, das
noch zu sagen, dazu gehört keine ganze Dreifaltigkeit.

Abg. Stöcker: Auf diesen Ausdruck Dreifaltigkeit zu an-
worten, verbietet mir meine fittliche Anstandsgabe. (Gelächter.)
Der Herr besitzt eine unangenehme Unvorsichtigkeit.

Abg. Bebel: Mit Herrn Stöcker fertig zu werden, ist
eine Unmöglichkeit, er hat eine eiserne Stirn, er hat immer
noch ein Wort zu erwidern. Der Mann spricht noch von
fittlicher Anstandsgabe! Nun, das Volk kennt diese fittliche An-
standsgabe.

Vizepräsident Graf Stolberg: Es ist auf der einen Seite
das Wort „Dreifaltigkeit“, auf der andern das Wort „Unvor-
sichtigkeit“ gefallen. Beide Ausdrücke sind nicht parlamentarisch.
Abg. Stöcker: Mein Volk kennt mich. Was das Volk
(auf die Sozialdemokraten deutend) von mir denkt, ist mir
gleichgültig.

Abg. Singer: Daß Stöcker sich fittlich höher stellt als
bies Volk, bezeugt seinen Grad der Verworfenheit.

Vizepräsident Graf Stolberg ruft den Redner wegen
dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Abg. Stöcker: Ich denke, es ist mit diesen persönlichen
Bemerkungen für die dritte Lesung genug. Ich werde nicht
mehr antworten.

Beim Militäratetat erklärt Generalleutnant v. Tappels-
kirch die Behauptungen des Abg. Stöckers für nicht richtig,
die derselbe über schwere Mißhandlungen beim hannoverschen
Trainbataillon vorgebracht habe. Solche Mißhandlungen
hätten, wie die genauesten Untersuchungen ergeben hätten,
nicht stattgefunden. Dagegen sei festgestellt worden, daß der
Betreffende mehrfach Kameraden fälschlich der Mißhandlung
beschuldigt hat.

Abg. Reuß (Soz.): Verbreitet sich über die Gefinnungs-
riederei von Offizieren. Bei einem Regiment im Unhaltigen
habe ein Hauptmann Schimmelkamp v. d. Die einen Reser-
visten u. a. gefragt: Welche politische Meinung haben Sie?
„Gar keine“, antwortete der schon vorher unterrichtete Reser-
vist. „Wen haben Sie denn das letzte Mal gewählt?“
„Friedberg“ (natl.). „Natürlich“, habe der Hauptmann hier
mit Recht geantwortet, „denn wenn man keine Gefinnung
hat, dann wählt man eben einen Nationalliberalen.“ (Stürmische
Geisterzeit.)

Bei dem Abschmitt Technische Institute der Ar-
tillerie kommt Abg. Bebel wieder auf die Lohn- und
sonstigen Verhältnisse bei den Spandauer Werksstätten zurück.
Ueber die Lohnabgabe habe selbst General v. Einem in einer
am Sonnabend einer Deputation gewährten Audienz sein Er-
staunen ausgedrückt.

General v. Einem: Die unrichtigen Behauptungen des
Borredners habe ich schon neulich widerlegt, und falsche Be-
hauptungen werden nicht dadurch wahr, daß er sie aus der
„Laternen“ schöpft.

Beim Marineetat tadelt Abg. Noeren (Soz.), daß im
Fall des Marosen Kohler, der den Wort auf der „Vorelay“
begangen und den Wort eingestanden hat, ein Kriegsgerichts-
rat nach Alben geschickt sei. Dabei sei doch der dortige Kon-
sul befugt, die Vernehmung von Zeugen u. m. vorzunehmen.
Wenn in solchen Fällen Kriegsgerichtsstände nach entfernten
Bändern geschickt werden, sei es kein Wunder, wenn die Aus-
gaben so anschwellen.

Ministerrat v. Perels konstatiert dem gegenüber, daß
der Konjul in diesem Falle nicht zuständig gewesen sei. Im
übrigen sei dieser Fall der erste seit Einführung der neuen
Militärgerichtsordnung.

Nach Erledigung des Marineetats erfolgt Vertagung.
Morgen Fortsetzung.

Das „Blumenmedium“ Anna Rothe vor Gericht.

(Nachdruck verboten.)
* Berlin, 23. März.

(Fortsetzung.)

Der heutige erste Verhandlungstag ist außerordentlich
stark besucht. Ueber 80 Zeugen sind zur Stelle, darunter
die Kriminalkommissare v. Racht und Leonhardt;
als Sachverständige wohnen Prof. Dr. Puppe und der
Oberarzt der Charité, Dr. Henneberg, der Verhan-
lung bei.

Die Angeklagte ist von über Mittelgröße; ihre schlanke
Figur wird noch gehoben durch ein schwarzes, eng an-
schließendes Kleid. Ihre großen Augen haben ein unheim-
liches Feuer, ihre schmalen Lippen sind zusammengekniffen,
ihre Finger bewegen sich in nervöser Unruhe auf
der Einfriedigung des Anlagengeräumes. Auf Befragen des
Vorsetzenden erklärt die Angeklagte, daß sie Anna
Rothe, geb. Bahl, heiße und im Jahre 1880 in Alten-
burg geboren sei, also jetzt im 53. Lebensjahre stehe.

Präsi.: Sie sind beschuldigt, hier in Berlin und
anderen Orten Vorstellungen gegeben und verschiedenen
Personen vorgelegt zu haben, daß sie infante seien,
in übersinnlicher Weise sie mit Geistern in Verbindung
zu setzen. Wie lange befaßen Sie sich mit dergleichen
Sachen? Angekl.: Seit etwa 10 Jahren. Präsi.: Und
wie sind Sie darauf gekommen? Angekl.: Durch den
Tod des Bräutigams meiner Tochter. Nachdem er ver-
storben war, sah ich ihn immer noch auf dem Sofa in
der gewöhnlichen Weise sitzen, und ich konnte mich auch mit
ihm unterhalten. Präsi.: War das die erste über-
sinnliche Erscheinung, die Sie hatten? Angekl.:
Nein, ich hatte solche schon als Kind. Präsi.: Und wie
äußerten sich diese Erscheinungen? Angekl.: Ich sah
Personen, die andere Leute, die sich neben mir befanden,
nicht wahrnehmen konnten. Ich beobachtete die Erschei-
nungen genau und dann erfuhr ich, auf welche ver-
storbenen Personen die Beschreibung genau paßte. Präsi.:
Wie alt waren Sie damals? Angekl.: Ich kann damals
nicht 10 Jahre alt gewesen sein. Präsi.: Und wann haben
Sie angefangen, die Sache geschäftsmäßig zu machen?
Angekl.: Ich habe es nie geschäftsmäßig betrieben,
habe ich mich hingelassen, ich habe mich immer auf Auf-
forderung hingelassen. Präsi.: Sie sind doch mit Jenseit
verbunden gewesen. Angekl.: Erst seit vier Jahren.
Präsi.: Gatten Sie nicht vorher einen anderen männ-
lichen Begleiter? Angekl.: Nein, nur einmal hat ein

gewisser Dietrich ohne mein Wissen und Wissen mich ge-
wissermaßen gezwungen, nach Hamburg zu kommen. Ich
habe dort alsdann bei einem Zahnarzt eine Privatvor-
stellung abgehalten. Präsi.: Sie haben dann angefangen,
an den verschiedenen Orten Vorstellungen zu geben, so in
Ihren vorigen Wohnort Chemnitz, ferner in Zürich,
in Paris, in Schleien an verschiedenen Orten u. m.

Angekl.: Das ist richtig. Präsi.: Wie sind Sie mit
Jenseit bekannt geworden. Angekl.: Jenseit ist einmal
in meine Wohnung gekommen, als ich die Kopfbedeckung
von dieser Zeit kam Jenseit öfters und siedelte dann mit
nach Berlin über. Präsi.: Von Chemnitz sind Sie nach
Schleien übergegangen, und haben dort Sitzungen ab-
gehalten. Haben Sie sich zu diesen Sitzungen vorbereitet?
Angekl.: Gernicht. Präsi.: Was wissen Sie über den
Verlauf der Sitzungen? Angekl.: Gernicht, nur das,
was ich nachher erfahren habe. Präsi.: Wissen Sie nicht,
daß mitunter eine Untersuchung Ihres Körpers auf das
Vorhandensein von Gegenständen stattgefunden hat?

Angekl.: Ja. Präsi.: Was geschah dann, wenn die Un-
tersuchung beendet war? Angekl.: Ich bin dann in das
Sitzungszimmer gegangen, wo inzwischen den Anwesenden
die Hände durch Jenseit angewiesen worden waren. Präsi.:
Wie kamen Sie darauf, Ihre Sitzungen mit Gebet zu er-
öffnen? Angekl.: Das ganze Leben ist ja für mich
ein Gebet. Präsi.: Woher haben Sie die Gebete? Woher
es freie Eingebungen oder hatten Sie die auswendig
gelernt? Angekl.: Wenn ich bete, bete ich so, wie es
mir einfällt. Meistens habe ich aus dem Gesangbuch
etwas vorgelesen. Präsi.: Wann hörte man in den Sitzun-
gen Ihr Benehmen auf? Angekl.: Wenn mir die Leute
scharf in die Augen sahen, weil ich in den sogenannten
Trancezustand. Präsi.: Wie erklären Sie sich das?
Angekl.: Das kann ich mir garnicht erklären. Präsi.:
Dann kamen Sie schließlich wieder zum Benehmen. Was
geschah dann? Angekl.: Dann habe ich gesprochen, und
bin dann wieder in den Zustand des Unbewußtseins verfallen.

Präsi.: Im Trancezustand sollen Sie dann Gespräche geführt
haben. Durch Ihren Mund sollen namentlich die Geister
Verstorbener gesprochen haben. Angekl.: Das ist nie
gesagt worden. Ich weiß es nicht. Präsi.: Sie sollen
Paul Fleming, Jürgens haben sprechen lassen, nament-
lich aber auch ein Kind „Friedrich“. Angekl.:
Das ist mir mitgeteilt.

Präsi.: Sie haben einen Wunsch ausgedrückt, haben
dabei Sie mit Friedrich in Verbindung standen, haben
Sie garnicht? Angekl.: Nein! Präsi.: Früher ha-
ben Sie auch angegeben, Sie hätten sich mit den Geistern
Ihrer verstorbenen Kinder unterhalten. Die Angeklagte
bejaht dies, wobei sie das Taschentuch gegen die Augen
führt. Präsi.: Als Sie bei der letzten Sitzung verhaftet
wurden, nahm man Ihnen eine Menge Blumen, eine
Anzahl Pfefferkörner und andere Gegenstände ab, welche
Sie in Ihren Kleidern verborgen hatten? Angekl.:
Ich habe davon gehört, weiß aber davon nichts. Präsi.:
Es soll doch erst ein wahrer Kampf stattgefunden haben,
ehe man sich in den Besitz der Sachen setzen konnte?
Angekl.: Ich weiß wirklich nichts davon. Präsi.: Die
erste Sitzung hat am 19. Oktober 1900 in Ihrer Wohnung
stattgefunden. Es sollen nur wenige Personen zugegen
gewesen sein, die eine Inszenierung 130 Mk. geopfert haben.

Angekl.: Ich habe mich darum nicht gekümmert. Präsi.:
Jenseit mußte aber doch die Reisetickets und die Unter-
haltungsstellen für beide bestreiten. Sie sollen auch ein-
mal gesagt haben, Sie seien aus Paris und Zürich ge-
kommen. Angekl.: Ich habe auch in Paris Sitzungen
abgehalten.

Der Präsident hält der Angeklagten nun alle die
Sitzungen der Reihe nach vor und betont jedesmal, daß
ein ziemlich erheblicher Betrag eingekommen sei. In Be-
treff des letzteren Punktes bleibt die Angeklagte dabei, daß
sie sich um die Geldangelegenheiten nicht gekümmert
habe.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 24. März. Kursbericht der Olden-
burgerischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen
sich frei von Provision. Ankauf Verkauf

I. Mündelsicher.

	pSt.	pSt.
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konsole	100,75	101,25
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	100,75	—
3 pSt. do. do. do.	89,70	—
4 pSt. Oldenb. Bodentred.-Oblig. (unf. und 5. 1905)	103	103,50
4 pSt. abgetempelte do. (Zins 5. Okt ab 3 1/2 %)	—	—
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	131,10	131,90
4 pSt. Oldenburger Staats-Anleihe, untl. bis 1907	102,75	—
4 pSt. Stollammer, Zersetz. von 1877	100,75	—
4 pSt. Sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. Wundlinger, Golden traur.	99,50	—
3 1/2 pSt. Sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
4 pSt. Guttenb.-Bücher Prior.-Obligationen garant.	101	—
3 1/2 pSt. Alsted-Bücher Prior.-Obligat., garant.	100,30	100,85
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgel., un- f. und 5. 1905	102,30	102,85
3 1/2 pSt. do. do. do.	102,30	102,85
3 pSt. do. do. do.	92,30	92,85
3 1/2 pSt. Preussische Konfols., abgel., unf. und 5. 1905	102,20	102,75
3 1/2 pSt. do. do. do.	102,20	102,75
3 pSt. do. do. do.	92,30	92,85
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,40	—
3 1/2 pSt. Westfälische Provinzial-Anleihe	100,30	—
3 1/2 pSt. Bonner Stadt-Anleihe von 1902	99,90	—
3 1/2 pSt. Essener Stadt-Anleihe von 1902	99,90	100,45

II. Nicht mündelsicher.

4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1903	101	101,55
4 pSt. Moskauer-Kajans-Eisenbahn-Prioritäten, gar.	100,20	100,75
4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 4000 It.	103,20	—
und darunter)	70,10	—
3 pSt. Itaalg. Ital. Rente, Ital. Rente, Ital. Rente	102,10	102,65
4 pSt. Ungarische Kronrenten	99,90	100,45
4 pSt. Italienische Bodentred.-Pfandbriefe	101,05	101,60
(Zinsen vom dänischen Staat garantiert.)	—	—
4 pSt. Pfand. der Breuss. Bodentred.-Pfand. Alt.-Anl.	102,50	102,80
3 1/2 pSt. do. do. do.	100,20	100,50
4 pSt. Pfandbriefe der Westfälischen Hypothek.	102,70	103
4 pSt. a. g. Pfand. der West. Hypoth.-Bank	99,0	100,15
3 1/2 pSt. do. der Breuss. Hypoth.-Bank	94,50	95,25

3 1/2 pSt. Pfand. der Braunschweig Hambo.	96,70	97
3 1/2 pSt. Norddeutsche Lloyd-Pfand. von 1902	100,60	—
4 pSt. General-Blumenthal-Pfand., rückzahlb. 102	101,50	102
4 1/2 pSt. Georgs-Marien-Priorit., rückzahlb. 103	103,90	104,20
4 pSt. Oldenburger Glasbrenn.-Prioritäten, rück- zahlb. 102	102	—
4 pSt. Westf.-Summers-Priorit., rückzahlb. 105	104	104,50
Wesphal auf Amsterdam kurz für 100 in Wfl.	168,35	169,15
Geld auf London	20,445	20,525
„ New-York	41,35	42,175
Amerikanische Noten	4,1675	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,82	—
An der Berliner Börse notierten gestern:	—	—
Oldenburgerische Spar- und Leihbank-Aktien	112,25	pSt. bez. G.
Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Aug. 1902)	112,25	pSt. bez. G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 1/2 pSt.	—	—
Darlehenbank da. da. 4 1/2 pSt.	—	—

Oldenburg, 24. März. Kursbericht der Olden-
burgerischen Bank. Ankauf Verkauf

3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 untl.	102,30	102,85
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	102,10	102,65
3 pSt. dergleichen	92,30	92,85
3 1/2 pSt. Oldenb. konf. Anl. mit ganz. Zinsen	100,75	101,25
3 1/2 pSt. dergleichen mit halbjährl. Zinsen	100,75	101,25
3 pSt. dergleichen	89,70	90,25
3 pSt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pSt.	130,10	130,90
4 pSt. Oldenb. Bodentred.-Obligationen, unf. und 5. 1906	—	103,50
4 pSt. abgetempelte dergleichen	—	100,80
4 pSt. Oldenb. Stadtanleihe vom Jahre 1901	102,75	—
4 pSt. Oldenb. Stadtanleihe bis 1907 ausgegl.	102,75	—
4 pSt. Oldenb. Stadtanleihe bis 1908 ausgegl.	102,75	—
4 pSt. versch. Oldenb. Amtverbands- und Kommunalanleihen	102	—
3 1/2 pSt. dergleichen	99,50	—
3 1/2 pSt. Preussische konfolidierte Anleihe, bis 1905 unf. und 5.	102,20	102,75
3 1/2 pSt. Preussische konfolidierte Anleihe	102,20	102,75
3 pSt. dergleichen	92,30	92,85
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe (25. Ausg.)	101,40	101,95
3 1/2 pSt. Rheinprovinz-Anl.-Scheine (25. Ausg.)	100,70	—
3 1/2 pSt. Essener Stadtanleihe	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Reller Stadtanleihe	99,70	100,25
3 1/2 pSt. Konstanzer Stadtanleihe	99,40	100,05
4 pSt. Nürnberger Stadtanleihe, untl. 5. 1918	104,70	105
4 pSt. gar. Cutin-Bücher Prior.-Obligat. I. Em.	101	—

4 pSt. Cutin-Bücher Eisenbahn-Prioritäts- Obligationen II. Em.	100	—
4 pSt. Greifelder Eisenbahn-Obligationen	100	—
3 1/2 pSt. Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank- Pfandbriefe Serie 2-9, 12-15	96,70	97,25
4 pSt. Pfandbriefe Hypoth.-Kredit-Berein Pfand- briefe, bis 1910 unf. und 5.	101,70	102
4 pSt. Preuss. Central-Bodenkredit-Ges.-Pfandbriefe von 1903, unf. und 5. 1912	103,30	103,75
3 1/2 pSt. dergleichen von 1896, unf. und 5. 1906	97,70	98,25
3 1/2 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Pfand. untl. 5. 1913	100,30	—
4 pSt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unf. und 5. bis 1910	102,70	103
4 pSt. Schwarzburg. Hypothek-Bank-Pfandbriefe	100,40	100,70
4 pSt. dergleichen, unf. und 5. 1909	102	102,30
4 pSt. Dän. Landbankn. Rom. Obligationen unconb. bis 1911	99,95	100,75
4 pSt. Itaalg. Ital. Rente, Ital. Rente, Ital. Rente	100	100,75
4 1/2 pSt. Norddeutsche Hyp.-Pfand. (Italg. Kontr.)	98,70	99,25
4 pSt. Ungarische Staatsrente in Kronen	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Ungar. Staatsrente in Kronen	99,70	99,85
4 pSt. alte Italienische Rente, keine Stücke	103,20	—
4 pSt. Russische Staatsanleihe von 1902 unconb.	101	101,55

3 pSt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisen- bahn-Obligationen	70,10	—
4 pSt. gar. Moskauer-Kajans-Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	100,20	100,75
4 pSt. Gar. Moskau-Kajans-Eisenbahn-Prioritäten	99,80	100,30
4 pSt. Norddeutsche Lloyd-Pfand. Obligat. von 1902 unf. bis 1907	100,60	101,25
4 1/2 pSt. Georgs-Marien-Prioritäten-Pfand.-Oblig. a. 103 pSt. rückz., versch. Zins, 5. 1910 ausgegl.	168,90	104,20
kurz Amsterdam kurz für 100 in Wfl.	169,35	169,15
„ London	20,445	20,525
„ New-York	41,35	42,175
Amerikanische Noten für 100 in Wfl.	4,1675	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,82	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 1/2 pSt.	—	—

Oldenburg, 24. März. Kursbericht der Oldenburgerischen Bank. Ankauf Verkauf

3 1/2 pSt. Oldenburgerische konf. Staats-Anl., ganzl.	100,75	101,25
3 1/2 pSt. neue Oldenburgerische Konfols., halbjährliche Zinsen	100,75	101,25
3 pSt. Oldenburgerische konf. Staatsanleihe	99,70	100,25
4 pSt. Oldenb. Staatliche Bodentred.-Pfand.-Oblig.	103	—
4 pSt. abgetempelte do.	—	—
4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, untl. bis 1907	102,75	103,25
3 pSt. Oldenburgerische Präm.-Anleihe (40 Zhl. Zoll)	130,10	130,90
4 pSt. Oldenburgerische Kommunal-Anleihen	102	—
3 1/2 pSt. do. Kommunal-Anleihen	99,50	100
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unf. und 5. 1905	102,30	102,85
3 1/2 pSt. do. do.	102,30	102,85
3 pSt. do. do.	92,30	92,85
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	101,40	101,95
3 1/2 pSt. Alttonar Stadt-Anleihe, untl. bis 1911	103,80	104,35
3 1/2 pSt. Reller Stadt-Anleihe von 1901	99,70	100,25
3 1/2 pSt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	100,10	100,45
3 1/2 pSt. Alsted-Bücher Eisenbahn-Anl. u. 1903	—	—
3 1/2 pSt. Sachsen-Meiningen Landes-Kredit-Oblig.	100	100,55

Blitz Blank

Zu kaufen gesucht 20 Scheffel
Futterartoffeln, a Scheffel 60 J.
G. Greve, Nadorfstr. 60.

Diedr. Sündermann

Uhrmacher, Langestr. 65.
Offertiere zu sehr billigen Preisen
unter Garantie gutgehende



**Herrn- u. Damen-
Uhren**
v. 6, 8, 10, 12, 15 J.
an bis zu den feinsten
in größter Auswahl
Abgezogene Uhren in verschiedenen
Preislagen vorrätig.
Jährliche schriftliche Garantie.



Uhrketten
in massiv Gold u. Silber.
jezt mit 10 Proz. Rabatt.
Feinste Gold-Charmer-
ketten, mit 20—25 Proz.
14kar. Goldauflage, nicht
von massiv Gold zu unter-
cheiden, 10—35 J. Feinste
Gold-Doubletten, bis
zu 15 Proz. Gold plattiert
10—20 J. Gute ameri-
kanische Doubletten
2—10 J.

Reichhaltigste Auswahl
in langen
Damen-Uhrketten
von 1—100 Mk.



Echte Schmucksachen,
als: Kolliers, Fingerringe,
Ohrringe, Broschen usw. usw.

**Echte goldene
Freundschafts- und
Trauringe**

in allen Preislagen.
Altes Gold und Silber
wird in Tauch zum höchsten
Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann

Uhrmacher, Langestr. 65.
Offernburg. Zu verkaufen zwei
trachtliche Schöne, welche in
14 Tagen fertigen.

Bremer Chauffee 23.

Confituren-Spezialgeschäft
Ede Lange- u. Schüttlingstr.

Oster-Ausstellung.
A. Nielsen.

Zurückgekehrte Strohhüte,
Etich 40 bis 75 J.

Anna Spalshoff, Schüttlingstr. 11.

Altmetz.

Theodor Freese, Ausstenergeschäft,

Abteilung für Baby-Ausstattungen.

Babyhemden in vielen Facets,
von 10 J. anfangend.
Gestreifte Jacken 20, 25, 27, 30,
35—180 J.
Baby-Korsetts in gestrickt u. Stoff.
Baby-Mäntel, weiß und bunt,
lang und kurz, in Planel, Vordach,
Schildchen etc.
Baby-Schuhe gestrickt, Leder u. Stoff.
Baby-Tragkleider in größter Aus-
wahl.
Baby-Tauffleider von 1.50 Mk. anfab.
Baby-Jäckchen 8, 10, 12, 15, 20,
25, 30, 35, 40, 50, 60—250 J.

Kinderkleider in Kattune,
Barchend-Wolle und leichten Stoffen in überraschender Auswahl,
von 90 J. anfangend, bis zu den elegantesten.

Altmetz.

Theodor Freese, Ausstenergeschäft,

Blitz Blank

Klassen-Milchen

für sämtliche Schulen werden auf
vorherige Bestellung angefertigt von
A. Fink, Meiners Nachf.,
Saarenstraße 17.

Donnerstags. Zu verk. e. junge,
trachtliche Ziege. D. Schnitler.

Buch über Ehe

v. Dr. Retau (39 Abbild.)
für 1.50 franko. Katalog
über interessante Bücher
gratis. R. Oschmann, Konstanz D 128
Billig zu verk.: 1 Bett, 1 Wascht.
und 1 Uhr.

Kastanienallee 17, oben.

**Kolonialwaren-
Geschäft,**

passend für einen Anfänger, zu ver-
kaufen. Hausgrundstück kann später
übernommen werden.

Gepbens bei Wilhelmshaven.
G. P. Harms, Auktionator.

Zu verkaufen gut erhalt. viertür.
Kinderwagen mit Gummireifen.
Humboldtstr. 3.

Am Sonntag, den 29. d. M.:

Nord-Moslesfehn.

Großer
**Gesellschafts-
Abend.**

Ausgeführt vom Dilettantenverein
Nadorf.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.
— Entree 80 J. —
Es laßt freundlich ein
Heinr. Woltermann.

Das Erste Sachs.

**Versand-
Magazin
Zeit 92**

liefert fortgesetzt
die schönsten
Kinderwagen,
Sport- u. Leiterw., Kinder- u. Ruhe-
stühle, Fahrräder, Nähmaschinen,
eis. Bettstellen, Bettfedern, welt-
berühmte Zeitzer Pianinos etc. zu
aussergewöhnlich billigen Preisen.
Katalog gratis. (Auf Wunsch Teil-
zahl.) Anerkennung v. In- u. Ausl.

Gefteth. Kann noch 2 Stück
Jungvieh auf guter Weide in
Grasung nehmen.

Johann Wägel.

Heiratsgesuch!!

Witwer, Handw., ev., Anf. d. 40er,
sucht Bekanntschaft, alleinst. Dame (auch
Witwe) mit etw. Vermög. Schreiben
nebst Bild wolle man vertrauensvoll
unter E. 257 an die Geschäftsstelle
d. Bl. einleiden.

Theodor Freese, Ausstenergeschäft,

Baby-Ausstattungen.

Baby-Hütchen u. Mützen, reizende
Neuheiten.

Kinder-Gewänder u. Höschen in
allen Größen, allerbillig.

Flaschenwärmer, praktische Neu-
heiten.

Souren 40, 45, 50, 60—200 J. v. Stid.
Nabelbinden in Porchend, Planel
und präpariertem Mull.

Baby-Mäntel. — Wiegetafeln.

Baby-Schulgürtel. — Laufgürtel.

Reform-Köpfchen in jeder Größe
von 1.50 Mk. an.

Barchend-Wolle und leichten Stoffen in überraschender Auswahl,
von 90 J. anfangend, bis zu den elegantesten.

Theodor Freese, Ausstenergeschäft,

Blitz Blank

Theodor Freese, Ausstenergeschäft,

Blitz Blank

Theodor Freese, Ausstenergeschäft,

Blitz Blank

Theodor Freese, Ausstenergeschäft,

Blitz Blank

Theodor Freese, Ausstenergeschäft,

Blitz Blank

Zu belegen u. anzuleihen

Seefteld. Zu belegen zu Mai
ds. J. gegen 8 1/2% sichere Land-
hypothek 15000 Mark; ferner
18000 Mark Mündelgelder u. außer-
dem 8000 Mark Mündelgelder zu
Anfang Juli d. J.

Dagegen suche ich anzuleihen zu
Ende April oder zu Mai d. J.
10—12,000 Mark gegen erste 4%
Hypothek an einer Besichtigung im Werte
von etwa 18,000 Mark und 3000
Mark gegen erste 4% Hypothek an
einer Besichtigung im Werte von etwa
4500 Mark.

H. von Nethen.

Gute Hypothek
(3000 Mk. zu 5%), eingetragen
an Grundst. mit wertvollen
Bauplänen, zum 1. Mai oder
später zu vergeben.

A. Parusel, Ohmstedt.

20,000 Mk.,
2 x 8000 Mk., 5000 Mk. und
3000 Mk. habe ich zum 1. Mai
noch auf gute Hypotheken zu
belegen.

A. Parusel, Ohmstedt.

Anzuleihen gesucht auf durchaus
sichere Hypothek 2500 Mk. Off. unt.
E. 293 an die Exped. d. Bl.

Wer leiht einem Angestellten 100
Mark geg. monatl. Rückzahl. u. 3.
Offert. u. E. 286 an die Exp. d. Bl.

6000 Mark auf durchaus sichere
Hypothek zum 1. Mai ev. später anzul.
gef. Off. u. E. 291 an d. Exp. d. Bl.

Darlehen
kann ein Jever sofort erhalten.
Föhlhoff, Berlin W. 64 (Kieport).

Wohnungen.
Zu verm. f. d. Logis. Saarenstr. 45.
Dabe zum 1. Mai d. J. eine

Arbeiterwohnung
mit etwas Gartenland zu vermieten.
Aug. Dahlmann,
Reichsstr. 3.
Kurwischtr. 3.

Zu vermieten zum 1. Mai oder
früher Wohnung mit Gartenland.
Näheres bei Wächter Gerke,
Wichelnstraße.

Zu verm. zum 1. April eine hübsch
mobilierte Stube und Kammer.
Wilhelmstraße 8.

Oberrwohnung zu vermieten,
Preis 180 Mk.
F. Meyer & Co., Alexanderstr.

Zu vermieten eine Unterwohnung
an der Bremerstraße.

Näheres Bremerstr. 28.

Mb. W. u. Schif. zu verm. Johannisstr. 11

Zu verm. f. d. St. u. K. Saarenstr. 43a.

Zu verm. f. d. möbl. Stube u. K.
Humboldtstr. 14, oben.

Zu verm. an der Denerstr. eine tl.
Unterw. (Stube, Kammer, Küche
u. Zubehör) evtl. mit Garten, passend
für 1 oder 2 Personen. Mietpreis
180 Mk. Nachfragen

Büroverf.straße 2a.

Zu verm. möbl. Zimmer mit Bett.
Zeughausstraße 16.

Gedämißtes, hübsch mobiliertes
Bohn- nebst Schlafzimmer
an besseren Herrn auf sofort od. später
zu vermieten. Mottenstr. 9.

Ein junges Mädchen
aus achtbarer Familie sucht Stellung
zur Stille der Hausfrau.
Nachfragen in der Expedition
dieses Blattes.

Maßbede. Suche sofort e. jüngeren
Tischlergefelten.

S. Gollstein.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort
ein Gehilfe.

S. Dürchardt,
Sattler u. Tapezier.

Ich suche für einen gewandten und
soliden jungen Kaufmann eine Stelle
als Kommis.

Gefl. Anerbietungen erbittet
Foh. Rohse.

Gesucht auf sofort oder später ein
tüchtig. Mädchen,
welches waschen und plätten kann,
gegen hohen Lohn.

Frau Bankier Wolff,
Bremerhaven.

Ein junges Mädchen
aus achtbarer Familie sucht Stellung
zur Stille der Hausfrau.
Nachfragen in der Expedition
dieses Blattes.

Maßbede. Suche sofort e. jüngeren
Tischlergefelten.

S. Gollstein.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort
ein Gehilfe.

S. Dürchardt,
Sattler u. Tapezier.

Ich suche für einen gewandten und
soliden jungen Kaufmann eine Stelle
als Kommis.

Gefl. Anerbietungen erbittet
Foh. Rohse.

Schön möbl. zweifach. Zimmer
mit Bett pr. 1. April zu vermieten.
Dienestr. 301, L.

Zu Mai eine freundliche Ober-
wohnung. Diener Chauffee 4.

**Befanden und Stellen-
gefuhe.**

Gesucht ein Bursche zu leichten
Arbeiten. Kost außer dem Hause.
Langestraße 26a.

Gesucht von einem Kaufmann ein
Belehrer für englische Konversation.
Offerten mit Preisang. unt. E. 292
an die Exped. d. Bl.

Sohn a. d. h. b. Eltern,
welcher Lust hat,
Kellner
zu werden, kann Offern in die Bekehr
treten.

Hotel zum Neuen Hause.
R. Judenad.

Eine perfekte Köchin
wünscht zu Mai hier
Stellung im bürgerlichen
Haushalt.

Suche sofort und Mai
recht viel Dienstpersonal
für Stadt und Land bei
hohem Lohn.

Jakobstr. 2. Frau Strunk,
Hauptverm.-Kontor.

Gesucht zum 1. April für Berlin
eine geschickte Köchin.

Frau von Alten, Theaterwall 6.

Gesucht eine geeignete Person
zum Brot-Austragen, etwas
Kundschafft vorhanden.

Johann Wempe, Nienstr. 18.

Gesucht tüchtige Maurergefellen.
F. Hegeler.

Gesucht auf 1. April für mein
Kolonialwaren-Geschäft zur Anstehilfe
bis 1. Juli ein

jüngerer Kommis.

Justus Fischer,
Zwischenahn.

Kräftiger ordentlicher

Regeljunge
auf sofort.

Hotel zum Neuen Hause.
R. Judenad.

Kaufm., 28 Jahre, bisher Kolonial-
waren-Geschäft selbst gef. tätig, wünscht
Stellung als Kontorist
zum belieb. Antritt.

Gefl. Offerten unter E. C. 5.
postlagernd Jever erbeten.

Gesucht ein Lehrling.

L. Lingnau,
Schlosserei u. Maschinen- u. Reparatur-
werkstätte.

Brake a. d. W.

Ich ein sehr rentables Unter-
nehmen, welches die Verwertung
von Moor zur Fabrikation von
Pappe und Torfteinen be-
zweckt, werden Kapitalisten ge-
wünscht, evtl. könnte die Fabrikation
an eine schon bestehende Torfstreu-
fabrik angegliedert werden.

Offerten unter E. 294 an die
Exped. d. Bl.

Für eine Feldbahn-Fabrik in
Hamburg wird zum 1. April ein

Lehrling
mit der Berechtigung zum einj. freim.
Dienst zu engagieren gesucht.

Gefl. Offerten sub J. P. 8772
an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Ein junges Mädchen
aus achtbarer Familie sucht Stellung
zur Stille der Hausfrau.
Nachfragen in der Expedition
dieses Blattes.

Maßbede. Suche sofort e. jüngeren
Tischlergefelten.

S. Gollstein.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort
ein Gehilfe.

S. Dürchardt,
Sattler u. Tapezier.

Ich suche für einen gewandten und
soliden jungen Kaufmann eine Stelle
als Kommis.

Gefl. Anerbietungen erbittet
Foh. Rohse.

Gesucht auf sofort oder später ein
tüchtig. Mädchen,
welches waschen und plätten kann,
gegen hohen Lohn.

Frau Bankier Wolff,
Bremerhaven.

Blitz Blank**Gesucht.**

Zu Offern ein Lehrling, Sohn recht
licher Eltern, für mein Kolonialwaren-
Geschäft.
Sehe bei Bremerhaven, Weserstr. 9.
Ad. Blome.

Offernburg. Gesucht auf sofort
ein Schneidergefelte.

G. Behrens, Bremer Chauffee.

Gesucht umständehalber auf sofort
oder 1. Mai d. J.

2 zuverlässige Postkne
im Alter von 17—20 Jahren, event.
ein durchaus gewandter

Kutscher.
Posthalter H. Giese,
Mottenstraße 12.

Mit 12 Mark

kann sich jedermann (Herr od. Dame)
hohen Verdienst u. angenehme Exis-
tenz gründen. Täglicher reiner Ver-
dienst mindestens 10 bis 15 Mk.
Risiko vollständig ausgeschlossen, da
im nicht zulaufenden Falle der gebabte
Betrag gegen Rückgabe des gelieferten
Materials sofort zurückbezahlt wird.
Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst
Hob. Gangwitz,
Berlin-Nikdori, Oststraße 5.

Ordentlich

Knabe
unter günstigen Bedingungen in die
Bekehr gefucht.

E. Westhoff,
Maler, Glaser u. Anstreicher-Geschäft,
Paderborn.

Gesucht ein Malerlehrling.
F. Schrimper, Katharinenstr. 22.

Gesucht ein kleiner Haus-
diener von 16—18 Jahren.

G. Biffchoff, Kurwischtr.

Wer Stellung sucht, verlange die
Befangl. Deutschland, Berlin W. 35

Stundenmädchen für den ganzen
Tag gesucht. Alexanderstr. 16.

Enden. Gesucht auf sofort oder
Offern zwei Knaben mit gut. Zeug-
nissen.

G. H. Wubens, Fuhrunternehmer.

Ein junger, zuverlässiger

Anstreichergehilfe
für dauernde Beschäftigung gesucht
von Wils. Eder, Rheine i. W.

!Nebenverdienst!
auch selbst Existenz ohne Mittel
ca. 200 Angebote in allen nu-
denk. Arten f. Damen u. Herren
jeden Standes. Auskunft erteilt
L. Eichhorst, Dolmenhorst.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges
Mädchen für Hausarbeit u. Wasche.
Frau Louise Meyer, Langestr. 47.

Mehrere Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.

Heinrich Rohfs,
Bremerhaven, Leich 52.

Gesucht auf sofort oder in 8—14
Tagen ein erfahrener

Bäckergefelte,

der eine größere Weißbrotbäckerei in
Wilhelmshaven selbständig leiten kann.

Offerten unter E. 284 an die
Expedition d. Bl.

Pensionen.

„Töchterheim“

Pensionat von Frau Antsdichter
Dyckerhoff, Jena i. Thür.

Gediegene wissenschaftl., wirtschaftl.,
gesellschaftl. Ausbildg., Musik, Malen,
Handarbeiten, Auslandsreisen im Hause.
Eigene Villa mit großem Garten.
Prospekt umgehend.

Pensionat für Jn- und Aus-
länderinnen.

Hannover, Gartwigr. 4.

Nähe der Herrenhäuser Allee.
Wissenschaftl., häusl., gef. Ausbildg.
2 Töchter gepr. Lehrerinnen, franz.
u. engl. im Ausl. erlernt.

Angen. Famil. enl. Prospekt.
Frau Charlotte Kaufmann.

Blitz Blank

2. Beilage

in Nr. 70 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 24. März 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 24. März.
(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

* **Oldenburgische Landeslehrerkonferenz.** Die diesjährige Landeslehrerkonferenz findet am Tage nach Pfingsten, 2. Juni d. J., in Delmenhorst statt. Für die Tagesordnung angemeldet: 1. Die Durchführung der Schulklassen-Referent Herr Lehrer Brand in Jever. 2. Die Bibel und ihre Erziehungsmittel. Referent noch nicht bestimmt.

* **Sechzehn oldenburgische Zuchthäufte** sind in den letzten Tagen der vergangenen Woche von Herrn Postleuten Herrn v. d. W. wieder nach Amerika verladen worden. Ein größerer Transport von über 30 Tieren gelangt Ende nächsten Monats wieder zur Verladung, während bereits 32 oldenburgische Zuchthäufte vor etwa drei Wochen nach den Vereinigten Staaten exportiert worden sind. Empfänger der sämtlichen Tiere ist die weltbekannte Firma Crouch u. Sohn in Lafayette (Indiana), welche seit dem Jahre 1889 der Hauptabnehmer unserer oldenburgischen Zuchthäufte ist. Allein im vergangenen Jahre ließ sich die genannte Firma 122 Tiere unferes edlen Pferdegeschlages liefern. Die Gesamtzahl der von Mr. Crouch u. Sohn seit dem Jahre 1889 empfangenen oldenburgischen Zuchthäufte dürfte mit 6-700 Tieren, also im Durchschnitt pro Jahr ca. 20 Tiere, nicht zu hoch veranschlagt sein. Bemerkenswert ist auch, daß Mr. Crouch seit seinem Herberkommen die sämtlichen Tiere nur und durch Herrn Postleuten v. d. W. kaufen lassen. Letzterer soll, wie wir erfahren, bereits wieder telegraphisch zu größeren Aufkäufen aufgefordert sein.

* **Naftebe, 23. März.** Alljährlich am Geburtstage Kaiser Wilhelm's I., 22. März, pflegen sich die in der Gemeinde Naftebe wohnenden alten Kriegsteilnehmer an den Gedenktagen von 1848, 1864, 1866 und 1870/71, welche sich seit einigen Jahren zu einem Veteranenverein zusammengeschlossen haben, zu einem Appell mit nachfolgender öffentlichen Kommerz zu vereinigen, um die gemeinschaftlichen Erlebnisse aus glorreicher Zeit im trauten Beisammensein wieder aufzufrischen. Auch zu dem gestern stattgefundenen Appell waren von den 61 Mitgliebern, die der Verein zählt, 54 erschienen, unter diesen noch zwei 46er. Nachdem die Vorstandsmitglieder, Rechnungsablage usw. geleschen und verschiedene sonstige Angelegenheiten erledigt waren, nahm um 7 Uhr der Kommerz seinen Anfang. Dieser erstreckte sich ganz besonderer Beliebtheit, und so konnte auch gestern der große Saal des „Grafen Anton Günther“ kaum alle Teilnehmer fassen. Vor besonderer Einladung waren auch in diesem Jahr der Nafteber Männergesangsverein und der Turnverein erschienen und machten sich durch Vortrag von patriotischen Liedern, bezw. Turnübungen usw. um die Unterhaltung der Erschienenen und Hebung der Stimmung sehr verdient. Hervorzuheben sind ganz besonders die Solo-Vorträge einiger Mitglieder des Gesangsvereins. — Reicher Beifall wurde wiederum den Turnern für ihre exakt durchgeführten Leistungen am Pferd und Barren, die einen ganz besonderen Fortschritt gegen das vorhergehende Jahr erkennen ließen, sowie für verschiedene Soloführer zuteil. Unter den verschiedenen Reden verdient besonders die des Redners Reimann Erwähnung zu werden, die in ergreifender Weise die Stimmung der Bevölkerung in jener großen Zeit (1870/71), namentlich in der Schlacht bei Sedan, und endlich des Einzuges der Truppen schilderte. Von auswärtigen Gästen waren u. a. Hauptmann D. v. Koffe

und Dr. Auerbach aus Oldenburg erschienen. Den Schluß des offiziellen Festes bildete wiederum ein Paradeumzug der Veteranen. Es war eine Freude, zu sehen, wie framm die alten Herren marschierten. Erst spät erreichte die schöne Feier ihr Ende; man trennte sich in dem Bewußtsein, einen genussreichen Abend verleben zu haben, mit dem Wunsch auf ein frühliches Wiedersehen im nächsten Jahre. — Zum Stellvertreter des Standesbeamten der Gemeinde Naftebe ist der Armenhausverwalter Hr. Rischert in Dankhausen ernannt worden. — Die diesjährige Musterung findet hier am Donnerstag, den 2. April, im „Grafen Anton Günther“ statt.

* **Westerheide, 23. März.** An einer ziemlich tiefen Riechante auf einer Weide in Dingda spielte neulich Johann-Friedrich, der Erstgeborene, mit mehreren von seinen zahlreichen jüngeren Geschwistern. Da kam von ungefähr eine alte Lante aus Dingda hinzu und sagte warnend zu Johann-Friedrich: „Datt anders nimm von dien lüttjen Süßes in't Water fallt!“ — Unter Johann-Friedrich: „Datt maht nicks nich, wenn d'r auf een van in't Water fallt — totumme Nocht bringst us d' Ocht (Storch) doch wdden!“ — In kurze Süßer.“! — Im letzten Winter verunglückte bekanntlich in einem Nachbardorfe ein Mann durch Gefrieren. Nun ist der gewöhnliche, welche er hinterlassen hat, der Segen der landwirtschaftlichen Unfall-Versicherung zu teil geworden; denn der betr. Winter ist eine jährliche Summe im Betrage von etwa 300 Mark zugesprochen worden, welche als eine willkommene Beihilfe bezeichnet werden kann. „Amidr.“

Aus benachbarten Gebieten.

* **Jever, 22. März.** Gestern starb der Herausgeber des „Jeverer Anzeigenblattes“, Eggo Gerhard Pops, im Alter von 58½ Jahren.

Aus aller Welt.

Frühlingsanfang.
Sonnige Tage leiten den diesjährigen Frühling ein. Schneeglöckchen, Märzbecher, Winteranemone, die einfache blaue wie die gefüllte rote Veerblume haben mit der bereits vor Wochen unter der Schneedecke erblühten Christrose oder Niebuz in den Anlagen als auch in den Gärten den kommenden Daz angelündigt. Nun bringt der März mit dem bescheidenen Reichen den ersten Blumenputz des Frühlings. Die Knollengewächse, wie Hyazinthe, Crocus, Scilla und Trillaria entfalten ihre farbenprächtigen Blüten, die Sträucher schmücken sich; so die aus China stammende Forsythia, die ihre gelben, glockenförmigen Blüten ausstreckt, so die japanische einfache und gefüllte Zwerpforsythie. Auch die Vogelwelt verkündet den Frühling. Auf den Aedern ertönt das Dankfest der Feldlerche, im Garten schmettert der Fink, auf den Häusern und Bäumen flöhet die Amsel, im Wald auf Tanne und Kiefer jubiliert die Singdrossel. Aus dem fernen Süden zurückgekehrt sind bis jetzt Heidevögel, Weidenlaubvögel, Hausrotschwanz, die grüne Wachtel, Waldröhring, Schwarzkehlchen und mehrwidergewisse 14 Tage früher als sonst, der Wendehals. In acht Tagen werden Nachtigallen, Blaueisenchen und Märlergasmühle ihren Einzug halten.

Vor dem österreichischen Taler wird amtlich gewarnt. Der Bundesrat hat nämlich in seiner Sitzung vom 13. März 1903 die Bestimmung

getroffen, daß die bei den Reichs- und den Bankkassen noch eingehenden österreichischen österreichischen Gepräge durch Reichs- oder Banknoten für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einschlag zurückzugeben sind. Ferner hat er sich damit einverstanden erklärt, daß in gleicher Weise die Reichsbanknoten mit diesen Talern versehen. Da hiernach den Beamten der Gemeindefassen die Befugnis zum Verschlagen oder Einschneiden österreichischer Taler nicht zusteht, so ist es nicht ausgeschlossen, daß häufiger versucht werden wird, bei diesen Kassen jene Taler zum Nennwert unterzubringen, obwohl sie nach ihrer im deutschen Reich als in Österreich erfolgten Aufhebung nur noch den im fast zu drei Dritteln geringeren Silberwert besitzen. Der gleichen Gefahr unterliegen die Kassen größerer Privatgeschäfte. Die österreichischen Taler tragen auf der Rückseite das Bildnis des Kaisers Franz Joseph und auf der Reversseite den österreichischen Doppeladler.

Vermisches.

Auch am Residenztheater in Stuttgart wird Paul Senes „Maria von Magdala“ demnächst zur Aufführung gelangen. — Bezeichnend für die Zunahme des Imports von Süßfrüchten ist die Tatsache, daß in Hamburg Kisten Pfirsichkerne an Bord eingetroffen sind. Es ist dies die größte Ladung dieser Ware, die hier jemals gelandet ist. — Das Kriegsgeschick in Mexiko verurteilt den Aufständischen Redaktions-Magazin nach § 176 des Strafbuchbuches zu zweijähriger Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere und fünfjährigem Exerzieren. — In Danzig erlosch sich der Landwehr-Markt aus noch unbekannten Gründen. — In der Waldeuburg bei Künstow und Tuchfabrik in Worms erfolgte eine Explosion, wobei ein verheerender Arbeiter schwere Brandwunden erlitt, so daß große Gefahr für sein Leben besteht. Der Schaden an der Fabrik- und an den Fabrikaten ist beträchtlich, der Gebäudeschaden dagegen gering. — Der Rentier Greulich in Spottau, 10. März, wie mitgeteilt, wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden war, hat sich im Gerichtsgewahrsam in Spottau erhängt. Der noch lebende Mann war ziemlich überführt, den Gutshof von Klein-Gulau, das Besitztum des Burggrafen zu Dohna-Mallnig, in Brand gesetzt zu haben. — Der Raubmörder Straßeneinwärtiger Verch wurde am Sonnabend in Dresden eingekerkert. — Wegen Unterschlagung von Postanweisungen ist der Postassistent Klaus in Grieben verhaftet worden. — Unter dem Verdachte, an der Ermordung des Direktors Köhler der Siegen-Lotharinger Werke in Grieben beteiligt zu sein, wurde in Metz ein junger Mann verhaftet, der in einer Wirtschaft unter falschem Namen mit zwei Frauenpersonen abgetrieben war. Er gab zu, Jakob Müll zu heißen und aus Grieben zu kommen. Der Haupttäter, der 21jährige Arbeiter Joh. Schmidt aus Wolfersingen, war vor einigen Tagen wegen Verübung schwerer Diebstähle festgenommen. — Reste von vornehmlichen Tieren hat man in Nordbors bei Wersburg in einer die Braunkohle bedeckenden Schicht gefunden, die aus Kies, der von runde der Eiszeit abgelagert ist, weiter aus Ton und Kalk besteht. Es sind darunter vertreten das Mammuth durch den Dornfortsatz eines Wobels und das Wundtisch eines Badensägers, ferner das wollhaare sibirische Nashorn durch einen wahrscheinlich vom Eiszeitmenschen aufgefundenen Beinhaken und das Diluvialpferd durch ein Oberarmknochen; das Renntier war durch ein Geweih und der Astenhirsch durch ein Sch

Das Kürdenrennen.

Novellette von C. von Braunheller.

(Nachdruck verboten.)

„Guten Morgen, Papa!“

„Guten Morgen, Seiden!“

Der alte Herr drückte einen flüchtigen Kuß auf die Stirn seines Tochterleins und klopfte ihm die Wangen; alsdann nahmen beide am Frühstückstisch Platz, den Johann an das große Fenster nach dem Park in den hellen Schein der Frühjahrsstunde gerichtet hatte. Seide goß den Kaffee ein, und der Gutsherr vertiefte sich in die Morgenpost.

„Hier ist was an Dich, Kindchen! Aus Berlin — wohl von Cousine Trude, der Schrift nach — und hier noch was vom Modebazar aus der Leipzigerstraße — Mädel, Mädel, — alle Woche kommt ein Brief daher — Du hast doch nicht Schulden?“

„Aber, Papchen — Schulden! Ich bestelle doch nur das Notwendigste! Zum Frühjahr muß ich doch neue Sachen haben, das siehst Du doch ein! Deine Seide kann doch nicht altmodisch herumlaufen wie Pastors Karline, die sich ihre Kleider nach einem alten Jahrgang der Moden-Zeitung selbst zurechtgeschneidert!“

„Sollst Du auch nicht! Gewiß nicht, — aber auch nicht das andere Extrem! Kann deine Kleiderpomp der modernen Jugend nicht goutieren! Ist unvernünftig, Seide, unvernünftig — widerspricht nicht, Mädel, hörst Du — das gehört sich auch nicht!“

Die junge Dame schmolte einige Minuten, dann hob sie wieder an: „Wenn Du mal Trude ansehen möchtest, — das sieht sich ganz anders an — aber ich? — Und was halb soll denn das unvernünftig sein?“

„Weil jede Ueberreizung unvernünftig ist, auf jedem Gebiet. Würde es sich für mich schiden, wenn ich mit Seiden nach der Stadt fähre? Wie? Ebenjovonig, wie mit einem lahmen Adergaul. Warum hat der oberste Kriegsherr Bügelgasse und kurzen Lederrock verboten? Weil unsere Offiziere keine Giergel sein sollen! Wie sagt der alte Spanier, der Sid zu seiner Chimera: „Der wahre Adel steht nicht im Ertippen, doch auch im Vergenden nicht!“ Ueberleben ist parvenimäßig.“

Adelheid zog den Mund schief und verdeckte das Gesicht hinter einem Mordenblat, das aus Berlin mitgeschleppt worden war; Papa verstand auch wirklich gar zu wenig von den Anforderungen des modernen Lebens und den Bedürfnissen eines 18jährigen gut gewachsenen und stillen Edelräuleins!

„Lege mal Deine Fingern beiseite“, sagte der alte Herr, nachdem er noch ein Schreiben durchgesehen, „hier ist noch was für Dich: Sommerfeld und Golzow, die ich neulich auf Befehlen eingeladen habe, sagen sich für heute zu Tisch an und wollen um zwölf hier sein. Können wir also halb Eins essen! Kümme're Dich mal 'n bißchen um die Küche und bummle nicht den ganzen Vormittag in den Ställen herum. Wird überaupt Zeit, daß Du diese Wadjig-Mäuren ablegst.“

Seide blieb nicht mit dem Mondkopf, aber dabei blieb es auch; kaum hatte Papa das Zimmer verlassen, so klingelte sie nach Frau Bagig, der Haushälterin, und erklärte, um halb Eins müßte ein Diner für vier Personen fertig sein, selbstverständlich 1a, mit Sekt, sie könne sich darum nicht kümmern, da sie Wichtigtüres zu tun habe, Frau Bagig solle alles nach Gutdünken besorgen.

Die gute Frau Auguste schüttelte den grauen Kopf und ging, vor sich hermurmelnd, in die Küche: „Sie ist ja 'n herzengutes Ding, aber die alte Frau Baronin, — Gott hab' sie segl, — wir's doch nicht! Liebes Gimmeln, wie konnte die in der Küche stehen, wenn Besuch kam! Von morgens um 6 an, bis auf den Mittag! Aber das Fräulein — nein! Pferde und Mäden und Sport und Vödereisen spulen ihr im Kopf, aber Wirtschaft und Haushalt, Gott bewahre!“

Adelheid aber tänzelte singend über den Korridor in ihr Stübchen und hielt Kleiderschau.

„Um zwölf wollen sie hier sein — also reiten sie um halb Elf aus der Garnison ab. Denn sie kommen doch sicherlich per Kopf und nicht im langweiligen Krümper! Ich muß sie unterwegs fassen! Natürlich ganz zufällig! Das wird ein nettes Gespräch mit Sommerfeld, und vielleicht reiten wir auch 'ne Steeple-Chaise über den Aderweg. Dazu das blaue Reitkleid und den kleinen Filzhut. Nachher Dineroletts: Nehmen wir das Meergrüne mit Pelz — ja! Abends? Das englische Tuchkleid? Wieviel! Sommerfeld wird Augen machen! Der sieht das gleich! Und doch — für ihn ziehe ich mich nicht an! Ach, dieser Golzow — dieser unaussprechliche Mensch mit seiner Ueberlegenheit und der ewigen Ruhe! Diese hübsche Natur einmal in Flammen setzen, ihn recht wahrhaftig verliebt machen! Und dann ganz Eisberg, ganz Nordpol gegen ihn! Das wäre ein Triumph!“

Während Fräulein von Altenfähr diese überaus menschlichen Betrachtungen anstellte und mit Rennergeist die luxuriösen Einzelheiten ihrer Toilette fest-

stellte, drangen zwei Kitzassieroffiziere aus der Nachbargarnison auf. Der eine, ein großer, blonder Mann auf einem mächtigen Rappen, der Andere klein und fieslicher mit dunklen Augen und aufgedrehtem Schnurrbart, auf einem Pustelbuck. So lange die Hufe der Gänle auf dem Pflaster der Kleinstadt klapperten, fiel zwischen den beiden Herren kein Wort; erst jenseits des Stadtores, als man von der langweiligen Chaussee in einen Weidenweg abgelenkt war und die Morgenzigare angezündet hatte, kam die Unterhaltung in Fluß.

„Ein schöner Morgen!“ begann Sommerfeld, „hören Sie nur, Golzow, die beiden Vierfüßler merken es auch! Ihr Botanikant, wie eine Dampfmaschine, vor lauter Frühlingsgefühlen, und meine Thelma bestimmt sich, wie ein Pensionsfräulein, so zimperlich: vor jedem Wt, jedem Strauch kniet sie und macht eine Reverenz.“

„Ja, Gottlieb, daß das Frühjahr wieder gekommen ist“, entgegnete der Andere, „daß man wieder aus der engen Reitbahn herauskommt und die Verden trillern hören kann. Und noch eins: daß das trampfphaste Hafter nach Vergnügen und Unterhaltung, das wir Winterlaison benamen, ein Ende gefunden hat.“

„Sie sind kein entzerrter Gesellschaftsmensch, Golzow, ich weiß wohl; aber Sie müssen doch objektiv sein und mir zugeben, daß es eine hübsche Sache ist, mit einem niedlichen Mädelchen durch den Saal zu dazieren und in das rote Gesichtchen zu blicken, das vor Vergnügen und Freude glüht.“

„Richtig! Gebe ich Ihnen auch zu, wenn sie hübsch und jung ist, und namentlich, wenn ich mehr als das oberflächliche Gesellschaftsinteresse an ihr nehme. Aber, sagen Sie selbst, Sommerfeld, wie viele sind das?“

„Na — na, mein Lieber, wir haben eine ganze Schar netter Mädeln, die beiden Kommandeursstöcher, die Wittlere vom Landrat, Menchen Rekow — und vor allen, woran Sie doch zuerst denken sollten, Golzow, — Adelheid Altenfähr, die uns in einem Ständchen begrüßen wird!“

„Woran ich zuerst denken sollte? Ich versichere Ihnen, Sommerfeld, Sie befinden sich auf ganz falscher Fährte.“

„Glaub's nicht, bin sogar fest überzeugt, daß Sie bis über beide Ohren verliebt sind, — ist auch kein Wunder, denn Fräulein Seide, wie Papa Altenfähr sie nennt, ist ein reizendes Frühlingsfräulein!“

„Ja, mein lieber Sommerfeld, Sie haben den richtigen Namen gefunden: Frühlingsfräulein. Sie legen dabei den größeren Nachdruck auf die erste Silbe und denken

Schädel mit einem Teile des Rosenkranzes vertreten. Eine Anzahl Knochenstücke weist auf eine Aeneasart hin. — Im Sommergebiet und im Wäldchen erfolgten in der Freitag Nacht und Sonnabend früh starke Erdstöße.

Die Viper.

Nach dem Französischen bearbeitet von S. Rebel.

[Nachdruck verboten.]

73)

(Schluß.)

80. Kapitel.

Die Gefährnisse Duerzewski und der Sarkas, die sie erst, nachdem ihr Gefühl gesprochen hatte, machte, erleichterten die Unterredung und beschleunigten das Ende. Wegen Mitternacht kam Herr von Sempach zum zweitenmal vor das Schlichtergericht. Der Staatsanwalt aber, anstatt gegen ihn zu verfahren, erteilte ihm gewissermaßen Lob und Anerkennung und drückte dem Angeklagten im Namen der Justiz seinen Bedauern über einen Irrtum aus, der ihm hätte verbergt werden können. Er betonte nur ganz oberflächlich, mit großem Sarkasmus, den Zwischenfall im Sitzungssaal, der eine neue Unterredung erforderlich gemacht hatte; er legte die Sache dar, als ob Präsidenten Makenis geglaubt hätte, auf der Fährte der Schuldigen zu sein und diesen Zwischenfall nur deshalb herbeigeführt hätte, um Zeit zu gewinnen — daß aber das Nicht, das sie sich zu beweisen erhoffen hatte, bloß frei von ihr gefunden gewesen wäre. Die Justiz verließ diese Lage und wollte nur von der reinen, geschäftlichen Liebe wissen, die selbst bis zur Aufopferung ging. Der Grafin Dorouff wurde mit seinem Wort Erwähnung getan. Alles hatte den Anschein, als ob der Untersuchungsrichter das Geheimnis, das ihm anvertraut worden war, für sich allein bewahrt hätte.

Nach der jetzigen Lage der Dinge war ein Preispruch unausweichlich. Unter dem tiefsteigenden und aufsteigenden Jubel, der im Zuschauerraum zu wiederholten Malen losbrach, ohne daß ihn der Präsident zu unterbrechen versuchte, wurde seine Preisprechung laut und öffentlich verlesen. Einige Zeitungen bespitzelten, der Präsident selbst hätte das Zeichen zu diesen Ovationen gegeben.

* * *

In selbiger Sitzung begann der Prozeß gegen Paul Duerzewski und Julie Sarkas. Letztere hatte Müllers Rat, die Verantwortung für das Verbrechen auf ihren Geliebten zu schieben, nicht befolgt. Sie wollte im Gegenteil, daß ihr der größere Teil der Schuld zugeschrieben werde, damit ihr Mitangeklagter den geringeren Teil bekäme. Aber aus Scham über die Eitelkeit ging Paul Duerzewski nicht auf ihre Ansicht ein. Er erklärte, wie er sie als verlassene, ganz junge Witwe, seine noch als Kind, durch einen Zufall kennen gelernt — wie er sie zugrunde gerichtet und in den Wirbel der Leidenschaft und Verbrechen mitgerissen hatte; welchen juchenden, ungeseligen, unentzerrbaren Einfluß er auf sie seit seines Lebens ausübte, dem sie wider Willen gehorchen mußte. Dieser ausgezeichnete Schamspieler fand wahnsinnige Tönen, sobald er von seiner Geliebten sprach, und er verteilte sie mit so viel Begierde und Energie, daß er es erreichte, in mancher Hinsicht für sie Interesse zu erwecken, woran er selbst auch seinen Anteil hatte, da er es so geschickt herbeizuführen verstand. Die Jury gewahrte beiden Angeklagten mildernde Umstände. Paul Duerzewski wurde, wie er gefloht, zu Zuchthaus auf Lebensdauer — die Sarkas zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

81. Kapitel.

Die Grafin Dorouff hatte, bereits seit langem die gewünschte Unterredung mit Franz von Sempach gehabt.

an Geist und Wit-Sprüchen, Kaufserie, weibliche Unternehmungslust usw. Ich betone die letzten beiden Silben „Zeufel“, oder zum wenigsten als galanter Mann das Diminutivum „Zeufelchen“.

„Alle Wetter — das klingt ja ganz ernsthaft! Hat Graulin Mephisto — seine Kombination, was? Stammt aber nicht von mir, hab in Berlin mal ein Stück gesehen, das so ähnlich klang: Madame Mephisto! — also hat sie vielleicht schon Ihre treue Seele erwischt, Golzow? Sie machen ja ein Geschäft, wie der alte Italiener am Süßentor, den Dante mein' ich!“

Golzow schlug eine Minute und sah über die junge, keimende Saat hinweg; dann nahm er wieder das Wort auf:

„Sie haben, offen gesagt, lieber Sommerfeld, eine Saite angeschlagen, die — die — also: ja! Ich liebe die kleine!“

„Ma also!“

„Es kommt aber noch etwas hinterher, Sommerfeld! Und das will ich Ihnen nicht verschweigen, weil ich Ihres Takttes sicher bin. Graulin von Mittenfähr ist nicht das Mädchen, das mich glücklich machen kann!“

„Ma, da werde ich anderer kug! Das ist mir zu hoch, Golzow!“

„Ach nein, lieber, alter Freund, Sie müssen nur einmal die Sache mit anderen Worten ausdrücken. Mein Herz sagt „Ja“, und mein Verstand sagt „Nein!“ — Und warum sagt Ihr Verstand „Nein“? Heide ist doch, wie für eine Offiziersfrau gehalten, eine Tadellose Familie, Geld, Erziehung, militärische usw.“

„Man kann anderer Ansicht sein!“

Sommerfeld schüttelte den Kopf und aufste die Achseln; Golzow klopfte seinem Kappen den Hals; keiner der spürte Lust, die Diskussion weiterzuführen. In Gedanken ritten sie eine halbe Stunde oder länger, bis das Altenfährer Dichtenholz passiert war und an der Abzweigung der Allee auf das untenliegende Gut mit seinen weiten Gehäusen sich öffnete. Aber weder die hübsche Aussicht, noch ein Pfad, der sich durch das dicke Unterholz zur über den Berg fort davonmachte, nahm hier ihre Aufmerksamkeit in Anspruch, sondern die junge Dame, die am Waldrand saß, die Bügel ihres Gauls über den Arm geschlungen.

„Ah, welch' famose Ueberraschung! Guten Tag, gnädiges Fräulein!“

„Guten Tag, Herr von Sommerfeld, guten Tag, Herr von Golzow!“

„Gnädigste haben sich schonen Rundblick in der ganzen Welt ausgeguckt! — Wir wollen zu Herrn Papa, Bekannten den Krieg erklären!“

Die Herren ließen ab; Sommerfeld, der die Unter-

„So lange Sie unglücklich und zu Boden geschmettert im Kerker saßen,“ erklärte sie ihm im Freundestone, „so lange mußte ich schweigen, durfte ich nichts sagen, um Ihren Schmerz nicht noch zu vermehren, Ihren Mut zu vermindern. Ich habe es sogar gestatt, daß man Sie über meinen Verzeugsstand täuschte. Sie hatten glauben können, daß mein Herz zu Ihnen wiederkehrte — daß es Ihnen immer noch angehören würde. Leider nein, mein Freund! Ich habe seit langer Zeit für Sie nur mehr große und tiefe Freundschaft empfunden, weiter nichts. Wir haben uns beide auf die beste Art von der Welt getäuscht: Ich glaubte Sie, Sie glaubten mich zu lieben. O, entgegnet Sie nichts, ich weiß es bestimmt. Woher mir die Gewißheit kommt? Ich darf es Ihnen — Ihnen allein sagen: Weiß ich heute wirklich und wahrhaftig geliebt bin. Von wem? Auch das will ich Ihnen sagen. Aber klagen Sie ihn nicht an. Er wollte Sie retten, um jeden Preis; er hat mich gesucht und hat mich gefunden. Wir haben uns vereint, um Sie zu befreien, um Ihre Unschuld zu erweisen — und allmählich erwuchs dieser engen Verbindung unserer Seelen die unserer Herzen. Verzeihen Sie ihm und vergehen Sie mir! Bewahren Sie uns Ihre wertvolle Freundschaft und bieten Sie Ihre Liebe jenem Wesen an, das sie allein verdient, und das sie vielleicht immer schon besessen hat. Nur erklären Sie sich, ich nicht zu rath. Sie könnten glauben, daß Sie nur das Gefühl der Dankbarkeit zu ihr führt. Verdrängen und jähnen Sie ihr Jarggefühl. Seien Sie ihr zuerst das, was Sie zu der Zeit waren, als Sie mich zu lieben glaubten. Zunächst, ich sage: „glauben!“ Das wird Ihnen ein Leichtes sein. Noch sind Sie nicht vollkommen geheilt von mir. Aber später, wenn sie keinen Verdacht mehr hegt und Ihnen mehr Vertrauen schenkt, dann lieben Sie sie aus ganzer Seele, wie Sie sich schon längst geliebt hätten, wenn Sie mir nicht begegnet wären. Sie werden mit ihr glücklich sein — glücklich für Ihr ganzes Leben. Es ist das anbetungswürdige Geschöpf, das es auf Erden gibt. So! Jetzt, in meinem, und in Ihrem Interesse, in dem eines Dritten — auch in ihrem Willen, und um alle Rücksichten zu achten, trennen wir uns, Franz — aber lassen Sie uns einander niemals vergehen!“

So sprach die stolze Frau, so urtheilte sie wie die kühle Frau, solange ihre Liebe nicht Unruhe erfuhrte, solange sie nicht unter Eiferdurst und Verlassenheit litt. Und warum sollte sie leiden? Georg Makenis betete sie an, und als nach einigen Monaten der Graf an Schlagfluß plötzlich verstarb, wurde sie die Gattin des Malers, um mit ihm ständig nach Newhorf überzusiedeln.

Prinz Tschigorin, den man verständigt hatte, daß in seinem ehemaligen Palais eine große Summe aufgefunden worden war, erkannte an, daß ihm diese Willkür ehemaligen von seinem Sekretär unterschlagen worden war und ihm gehörte. Doch gleichzeitig überließ er die Summe, diese in drei Teile theilend, durch einen Schenkungsakt zwei Drittel den Hospitälern von Berlin, ein Drittel dem „Kinder“ des Schöpfes, Müller.

Müller — Rentier, Privatier — hat den Kriminaldienst verlassen. Man sieht ihn noch von Zeit zu Zeit in Monte-Carlo an einem Roulettestisch sitzen. Er fährt fort, die Nummer 32 zu pointieren — und die Null kommt stets heraus. Diese Leidenschaft kostete ihn einige zehntausend Mark. Aber er hat ja nun eine so große, bedeutende Rente, und seine Bedürfnisse sind so bescheiden, daß er nicht mühe, was anfangen mit all dem vielen Gelde, wenn er nicht ein Laster und — eine Nummer zu ernähren hätte.

haltung angefangen hatte, setzte sich zu Heide, Golzow blieb stehen an seinem Pferd, nachdem er die Bügel über den Sattel geworfen. Er griff nur hin und wieder in das Gespräch und betrachtete dieses junge, bildliche Geschöpf, das mit raffinierter Einfachheit gekleidet war und in lustiger Stimmung den Schauern und Späßen Sommerfelds folgte; und er war soz. darin, ohne allzu sehr auf die Authentizität seiner Erzählungen Gewicht zu legen. Im Kasino nannten die Kameraden ihn immer den Goethe in Rückfahrschein: Wahrheit und Dichtung!

„Ach, ich sage Ihnen, meine Gnädigste! Königsmarkt machte das Rennen um letzten Galoppiergang — das Publikum raste vor Entzücken!“

„Wissen Sie was, Herr v. Sommerfeld? Ihre Darstellung der Soppegartner „Arme“ hat mich so enthusiastisiert, daß ich Ihnen ein kleines Sündenreinen proponiere. Von hier „unter zum Fieck! Ich will Sie schnell orientieren: durchweg Weise. Zuerst zwei kleine Räume für unsere Schafferei, ca. 3 Fuß hoch; dann ein Graben, ca. 10 Fuß, dann wieder eine ganz niedrige Hürde, und dann ein anständiger Hochsprung: reichlich sechs Fuß. Aber guten Anlauf, dahinter weiche Weide. Wollen Sie?“

Die drei jungen Leute saßen auf und galoppierten an: Heide und Sommerfeld voran, Golzow eine halbe Länge hinterdrein. Die Gänge griffen aus und hatten in zehn Minuten die Hindernisse, bis auf das letzte, genommen. Als dieses, ein leichtes solider Bretterzaun, in Nahtschiff kam, parierte Golzow seinen Wotan aus.

„Sagt, meine Herrschaften, ich rate ab. Der Anlauf ist, fobiel ich sehe, nicht brillant, und unsere Gänge, die zum erstenmal in diesem Jahre über freies Gelände gehen, sind nicht eingepfunden. Das kann leicht, oder vielmehr, das muß ein Malheur geben!“

Heide sah den Sprecher mit spöttischem Nacheln an und sagte:

„Benutzen Sie sich vor den sechs Fuß? Ich nicht!“ Und mit leichtem Reitschlag setzte sie ihr schlanke Stute in Galopp, und gleich darauf kante sie glatt über das Hindernis weg. Als zweiter folgte Sommerfeld. Sein Gaul brach zweimal aus, aber endlich brachte er ihn heran, und da nahm die Thekla den Zaun, freilich nicht, ohne ein wenig die Kante zu streifen und ein morsches Brett herunterzureißen. Golzow schüttelte mißbilligend den Kopf und trübte — um das Hindernis herum, begrüßt von dem ironischen Lachen der jungen Dame.

„Freilich! Vorwärts ist der Tapferkeit besserer Teil!“

Er tat, als ob er nichts hörte, und bemerkte gleichmütig:

„Die Thekla zieht hinten links ein wenig, Sommerfeld! Sie werden auch tun, das Eichen in Mittenfähr nach-

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei,

Alt.-Ges. zu Oldenburg i. W.

Der Bericht des Vorstandes über das 20. Geschäftsjahr 1902 lautet:

Wenn wir auch über das vorige Geschäftsjahr, welches für das Reederei-Geschäft im allgemeinen sehr ungünstig war, unseren Aktionären eine befriedigende Abrechnung vorlegen können, so haben wir das besonders dem Umstande zu verdanken, daß unser Aktienkapital im Verhältnis zur Anzahl unserer Dampfer sehr klein geblieben ist, weil uns aus den guten Abrechnungen während des Bestehens unseres Unternehmens und durch das Agio bei der Ausgabe neuer Aktien die Mittel zur Vergrößerung unserer Flotte zugeführt wurden.

Unsere Gesamt-Einnahmen, M. 2.694.605,28 (1902 M. 2.414.604,05) sind gegen das Vorjahr zwar etwas gestiegen, aber nicht im Verhältnis zur durchschnittlich mehr beschäftigten Mannzahl, sie erfordern aber eine Aufbesserung durch eine außerordentliche Einnahme, welche durch das Freiwerden einer Proge-Reederei entfiel. Andernfalls würden wir bei gewöhnlichen Abrechnungen nicht dieselbe Dividende wie im Vorjahre 12% vorzulegen können.

Erfolgreiche Dampfer sind nicht vorgekommen. Die Dampfer sind mit einem Kostenaufwande von M. 143.805,41 gut in Ordnung gehalten. Als Ersatz für den im Jahre 1901 verlorenen Dampfer „Guiana“ wurde der Dampfer „Guadiana“ eingekauft. Unsere Flotte vermehrte sich also um einen Dampfer.

Wir halten es für wünschenswert, unsere Flotte weiter zu vergrößern, um später, wenn wieder günstige Verhältnisse eintreten, in der Lage zu sein, Gelegenheiten zum Verchartern einzelner Dampfer zu benutzen, ohne daß dadurch Mangel an Raum in unseren regelmäßigen Linien entsteht. Der Zeitpunkt scheint uns auch zum Bauen geeignet, und wir haben vorläufig einen Dampfer von 2800 Tonnen Tragfähigkeit in Auftrag gegeben.

Eine Aufbesserung der allgemeinen Geschäftslage ist noch nicht zu bemerken. Unsere Maritimo-Linie leidet sehr unter den unsicheren, politischen Verhältnissen in Marocco, welche zur Folge haben, daß der Verkehr der Hafenplätze mit dem Inlande sehr eingeschränkt ist. Die Frachtraten für Erge von Spanien und Portugal sind unverändert niedrig und für Dampfer, welche nicht für solche Transporte gut ausgerüstet sind, verlustbringend. Wir hoffen aber, daß das Ende dieser ungünstigen Geschäftsperiode bald erreicht sein wird.

In der Sonnabend in Bra te stattgehabten Generalversammlung wurde die Dividende auf 12% festgesetzt. Der nach der Reinschuld aus dem Aufsichtsausschuss ausgeschiedene Herr Bürgermeister Schumacher von hier wurde wiedergewählt, ebenso als Revisor die Herren Dr. B. Logemann-Dibig. und Karl Müller-Brake.

Kirchenwachrichten.

Lambertische.

Am Freitag, den 27. März:

Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Wilkens.

Am Sonnabend, den 28. März:

Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 20, und zwar nur an Werten von 10—1 Uhr.

Stenburger Kirche.

Am Freitag, den 27. März:

Festgottesdienst 8 Uhr nachmittags: Hilfsprediger Reil.

Konfirmandenprüfung 6 Uhr: Pastor Köster.

Am Sonntag, den 29. März:

Konfirmation 10 Uhr: Pastor Köster.

Sprechstunden an Wochentagen morgens von 8—11 Uhr und nachm. von 3—4 Uhr.

Kirche zu Schmiede.

Freitag, 27. März, abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst.

Am Sonntag, den 29. März:

10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden; danach Beichte und Abendmahl.

(Es wird so möglich um mündliche oder schriftliche Anmeldung vorher in der Pastorei freundlichst gebeten.)

Kirche zu Eversien.

Freitag, den 27. März, 10 Uhr: Passionsgottesdienst.

Kirche zu Ofen.

Freitag, den 27. März, 9 Uhr: Passionsgottesdienst.

sehen zu lassen; es scheint so geworden zu sein.“

Zehn Stunden später verabschiedeten sich die beiden Offiziere vom liebenswürdigen Altenfährer Herrenhaus und ritten in die klare, laue Frühlingnacht hinaus, der Geimtagarnison entgegen.

„War ein famoler Tag, Golzow, was?“

„Gewiß, Sommerfeld!“

„Der Alte die Gastlichkeit selbst, so ganz alter, solider Schlag! Und die Tochter! Haben Sie das Meergrüne gesehen? Einfach kolossal fit! — Ra, und die Weine waren auch erfrischend, in den 67er Kautaler bekommt er direkt von seinem Schnapper am Rhein! Und die Bekannten! Ra, mit einem Worte: höchst zeitgemäße Aufnahme!“

„Ja, ja!“

„Sie scheinen nicht sehr befriedigt, Golzow?“

„Doch — ich bin sehr zufrieden, namentlich über den Anfang des Tages!“

„Ach, ja — die Steeple-Chaise! Ja — hören Sie mal, Golzow, bei der kleinen Heide haben Sie gründlich verspielt!“

„Ja, dem Himmel sei Dank, die Geschichte ist aus! Und nun will ich Ihnen etwas sagen: Heute morgen, als ich Ihnen bemerkte, daß das schöne Mädchen im Altenfährer Herrenhaus nichts für mich ist, da schüttelten Sie Ihr weises Haupt, und da wurde ich selbst wieder bedenklisch und dachte bei mir: Wie leicht tuft Du ihr doch Unrecht! Wie leicht ist sie doch ein gutes, braves Ding, charaktervoll, wie ich es von einer echten Frau verlange. Und da kam der sechsfüßige Zaun. Ich habe mit dem Wotan in Hannover höhere Hindernisse genommen, das haben Sie ja selbst mitangesehen — nun also — von dieser Hürde konnte ich schwerlich neue Vorbeeren ernten, wohl aber etwas anderes gewinnen: die Gewissheit, wie es mit ihr steht. Eine taktvolle Frau hätte zu meiner vermeintlichen Klage geschwiegen oder einige ablenkende Worte gefunden. Eine wahrhaft gute Frau hätte gesagt: Ich für meinen Teil springe, weil ich meinen Gaul kenne; Sie, meine Herren, bitte ich, nicht zu folgen, ich darf Sie nicht durch eine Laune gefährden! — Und was machte Sie? Sie warf mir unverblümt den Vorwurf mangelnden Mutes ins Gesicht und lachte vor Freude über diese eingebildete Demütigung. Dieser Augenblick öffnete mir die Augen: da zeigte sie sich ganz, wie sie ist, eitel, tollt, rücksichtslos. Und deshalb behaupte ich, mein lieber Sommerfeld, das heutige Rennen war ein verdammt ernsthaftes; es ging um mein Lebensglück, und ich — ich habe es gewonnen!“

Margarine

per Pfd. 50 Pfg., 60 Pfg., 70 Pfg., 80 Pfg.

empfiehlt stets frisch

Gustav Lohse Nachf. (Inh.: Heinrich Eilers.)

Rastede. C. Hagendorf läßt
am Donnerstag, d. 2. April c.,
nachm. 2 Uhr.

7 Milchkuhe, 2 kräftige,
schwarzbraune Stut-
pferde,
5 Ackerwagen, 2 Wägen,
1 Ringelwalze, 1 Dünger-
streuer, Pflüge, Eggen, 1
Sarkmaschine, 1 Rüben-
schneider, Zange, Pumpe,
Zonnen, 2 Fruchtstößen,
Pferdegeschirre, Pferdebeden,
Milchkanen, Eimer u. viele
sonstige landwirtsch. Geräte,
Heu und Torf
öffentlich verkaufen, wozu einladet
J. Degen, Auktionator.

Wahnbek. Frau Ww. J. S.
Schwaring dafelbst (a. d. Chaussee)
läßt wegen gänzlicher Aufgabe der
Landwirtschaft am

Sonntagabend,
den 11. April d. J.,
nachm. 1 Uhr anfg.
in und bei ihrem Wohnhause öffent-
lich meistbietend mit Zahlungsfrist
verkaufen, was folgt:

2 kräftige Arbeitspferde
(Wallache), 8 u. 12 Jahre alt,
4 Milchkuhe,
1 davon nahe am Kalben,
3 Kinder,
3 kräftige Schweine,
20 Hühner,
3 Ackerwagen mit Aufzug (2 das
fast neu), 1 Ackersechswagen (fast
neu), 1 Dreschmaschine (so gut wie
neu) mit Göpel, 2 Pflüge, 3 Eggen,
1 Staubmühle, 1 Wagenheber, 1
Werk, 1 Gropenlarre, 1 Heu-
wagen, 1 Schneidemaschine, 1 Heu-
schneidemaschine, 1 Dejmala-
wagen mit Gewicht, 2 Schweine-
kasten, 1 Viehfessel, 1 Butterkarre,
1 Wackel, Milchtransportkarren,
Ketten, Laue, Reppen, Bindel-
bäume, Pferdegeschirre, Haden
Spaten, Forken und viele sonstige
landwirtschaftliche Gegenstände,
ferner: 1 Kleiderkasten, 1 Tisch, 1
Waschmaschine, 1 vollst. Bett, 2
gut erhalt. Fahrräder, 1 Violin, 1
Trompete, 1 große Trommel usw.,
auch: 15,000 Pfd. Roggen und
Sauerkraut, etc. u. 2000 Pfd.
Sauerkraut, 50 Scheffel Pflanz-
tafelstein.

Nach Beendigung der Auktion läßt
Ww. Schwaring von der Stelle
das Wohnhaus mit 55 Scheffel,
Bänderreien, sowie den sog. Wester-
moor, ca. 18 Scheffel, mit Antritt
per 1. Novbr. d. J. auf 6 Jahre
öffentlich meistbietend verpachten. Dem
Pächter kann eventl. mehr Land bei-
gegeben werden.
Kauf- und Pachtliebhaber werden
freundschaftlich eingeladen.
Radort. D. G. Dierks.

Torfmoor.

Spivege. Hausmann G. Gull-
mann daf. läßt auf seinem Wester-
moor
Freitag, 27. März cr.,
nachm. 5 1/2 Uhr:
80 Tagewerk Torfmoor
zum Abgraben
in bisheriger Weise wieder verpachten.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Torfmoor.

Gutsbesitzer Funch zu Loy läßt
auf ol. Böben Stelle zu Spivege
Dienstag, 31. März cr.,
nachm. 5 1/2 Uhr:
50 Tagewerk Torfmoor
zum Abgraben
in bisheriger Weise wieder verpachten.
Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Begabungshalber zu verk.:

1 gr. malag. Schreibpult, 1 Sofa, 2
Sessel, Kommode, Büchereischr., 1
Bettstelle, 1 gr. antik. Küchenschrank,
viel Haus- und Küchengerät,
Zeughausstraße 1 oben.



Pferde-Verkauf

Westerfede. Der Pferdehändler
Lübbe Duren aus Roggenfede
läßt am

Donnerstag, den 2. April,
nachmittags 2 Uhr,
in Sackhaus's Wirtschaft zu
Zwischenhahn:

20 Stück beste russische Doppelponies

öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen.
G. Wettermann, Aukt.

Verkauf

einer
Landstelle.

Osternburg. Umstände halber habe
ich eine hierseits sehr günstig belegene
Landstelle,

bestehend aus einem in gutem Zu-
stande befindlichen Wohnhause nebst
etwa 3/4 ha Acker- u. Wiesenland
begn. 2 1/2 ha unkult. — besonders ge-
eignet zur Zucht einer Milch-
wirtschaft — mit Antritt zu Nov.
d. J. unter der Hand zu verkaufen.
A. Witschhoff, Aukt.

Zu verk. ein kleiner Kleider-
kasten, Mittlerer Damm 9.

Von den Möbeln und Haus-
haltungsgegenständen der Firma
H. Dörmann, Schüttlingstr. 4,
sind noch vorhanden:
1 mah. Bettstelle, 1 do. Nach-
schrank, 1 do. Waschkommode
mit Marmorplatte, 1 nußbaum
Blumentisch, große Schränke u.
Tische, 1 Wringmaschine, 1
Eisenkiste, 1 großer Ziegel
mit Konsole (nußb.), 1 Wasch-
trog, 1 Barometer u. sonstiges
Hausgerät.
Die Vormünder.

Für Schlosser.

Oldenburg. Frau Ww. Otto
hier, hat mich beauftragt, ihre hieri.
Nellenstr. Nr. 27 belegene Wohnung
(Wohnhaus, große Werkstatt u. gr.
Hofraum) nebst dem darin von ihrem
weil. Ehemann betriebenen, von ihr
fortgeführten Bau- u. Kunstschlosser-
Geschäft (Spezialität: Fabrikation
von Herden) zum beliebigen Antritt
unter der Hand zu verkaufen. Be-
dingungen günstig. Vorhandenes Herd-
Bager kann mit übernommen werden.
Da das ca. 40 Jahre bestehende Ge-
schäft, namentlich in der Herd-
Fabrikation, auch nach auswärts be-
deutenden Ruf hat, findet ein Fach-
mann günstige Gelegenheit, sich eine
Vorstelle zu sichern. — Jede nähere
Auskunft erteile gerne.
Wilh. Müller, Rechtsflr.,
H. Kirchenstr. Nr. 9.

Blitzöl,

klebbares Fußbodenöl,
Streichfertige Oelfarben
in jedem gewünschten Tone,
Pechfarbe und alle bunten
Farben zum Stoff- u. Färbn.,
Öfenlack,
Fahrradlack in allen Farben,
Goldbronze und Tinktur,
Pinsel und Lacke aller Art
empfehlen billigst
Fr. Spanhake,
Spezialgeschäft in Farben
und Lacken,
H. Kirchenstr. 7, b. d. Markth.

W. Lühr, Wagenfabrik, Oldenburg.

Bringe den geehrten Herrschaften mein gr. Wagenlager
in gütige Erinnerung, auch habe mehrere gebrauchte Wagen,
sehr gut erhalten, darunter auch 2 Geschäftswagen, 1 Kollwagen,
1 6siger Break mit Aufsatz, für Schlachter oder Bäcker passend,
fast neu, dann ein leichter Landauer.



Fahrräder 70, 76, 80, hochlen 85, 100 Hl. 1 Jahr Garantie. Oldenburger, Doppel-
gladenlager! Bitte Anerkennung. Einige geliehene 80 Hl. an, Schläge 2,75,
3,25-4,50. Radreifen 3,25, 3,75, 4,25, 7,50 mit Gummis. Gummi und Räder
ohne Garantie und billiger. Pumpen 1,10, extra 1,25-1,50. Radhänder
60 Hl. Sommer 10 Hl. Winter 12 Hl. Kollwagen 2-3,50, 3 Hl. Kollwagen
4 Hl. Kollwagen, vermischt 3,50. Kollwagen 18 Hl. Kollwagen 70 Hl. an,
für Reparaturen zum Selbstkosten, auch Reparatoren, alle erhaltlich, haben emaltrien 3,50,
Kollwagen 40-50 Hl. monat. 12-20 Hl. per Erhaltung des Einkommens. Kollwagen, auch für nur gelegentl. Gebrauch bei Bedarf
neher, leichter Rehenreiter für Joden: Hoher Rabatt! Zahlung
eines einzigen Probestriches ohne Verpflichtung zur Abnahme weiterer Räder. Motorwe-
rder, Gelegenheitskäufe in Bremen, etc. Katalog überreicht und postfrei.
Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin, Alexandrinenstr. 47 E.

A. Böhlje, Baumschule, Oldenburg, Alexander-Chaussee 11.

Große Vorräte von Obstbäumen in allen Formen, Frucht-
sträuchern, Rosen, Ziersträuchern, Koniferen usw.
Baumschulareal 4 Hektar.

Man verlange Preisverzeichnis. D. D.

Auskunftei Haase,

Berlin W., Friedrichstr. 19 m,
Geschäfts- und
Familien-Auskünfte
ausführl. prompt, gewissenh.



Continental

Bester PNEUMATIC
für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. G. Co., Hannover.

Konfirmanden-Anzüge.

Große Auswahl. — Vorzügliche Qualitäten — Beste Passformen. —
Von heute an ganz enorm billig von 7.50-24 M.

Gerhard Bruns, Saarenstr. 57

(Ede Wollenstraße).

Feuchte Wände

sind unmöglich nach Anwendung von
Seccol.

Einfach, — billig, — Erfolg verblüffend!
Jede feuchte Zimmerwand wird trocken und warm.
Die Anwendung von Seccol wurde für sämtliche Bahnhöfe
der neuen Berliner Untergrundbahn amtlich vorgeschrieben.

Muster und Offerten durch den General-Vertrieb:
Nicol. Benecke, Bremen, Aufseherstr. Nr. 1.

Samen-Handlung

Gustav Wiemken
Hoflieferant
Oldenburg
Langestr. Nr. 71.
Das Samen-Geschäft
steht unter Kontrolle
d. Versuchsstation der
Högh. Landw.-Kamm.

600 Fahrräder

erstklassig deutsches Fabrikat
Tourenrad od. Halbrenner mit voller
Garantie, so lange 110 Mk.
Vorrat reicht, für hier.
Versand nur gegen Nachnahme oder
Voreinsendung des Betrages. Ueber-
setzung und Lenkstangenorm nach
Wunsch. Garantie: Zurücknahme.
Nie wiederkehrende günstige
Gelegenheit!
Schwerin i. M. Stutz & Co.

Haus

mit schönem Garten
an angenehmer Lage der Blumen-
straße auf sofort oder später zu ver-
mieten bezw. zu verkaufen durch
W. Köhler, Aukt.

2 englische Bettstellen,

hell Satin- u. Nußbaum mit dunkel
Waggon goldbronzierten Füllungen,
sollen bill. verk. werden. D. Röber,
Tischlermeister, Humboldtstraße 21.

Bermittelt wird

niemals der Erfolg beim Gebrauch von
Radebeuler Seife. Radebeuler Seife
v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden
alleinrechtige Schutzmarke: Seifenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Sautunreinigkeiten u. Sautaus-
schläge, wie Milchseife, Finnen, Flechten,
Blutchen, Rote des Gesichts etc. à St.
50 J in der Hof-Apotheke.

W. Weber,

Langestr. 86,

empfiehlt
seine für jede Jahreszeit passenden



Reform- Beinkleider.

Eigene Anfertigung.
— Garantiert unter Eig. —
Dünne, nicht auftragende Aender.
Billige Preise.
Auswahlsendungen zu jeder Zeit.

Maulwurf-Felle,

sowie sonstige Felle von
Füchsen, Warden, Zitis,
Ottern, Hasen, Kanin etc. etc.
kauft zum höchsten Preise
D. Kölner

in Leipzig, Brühl 47.
Zufendung, wenn persönliche
Besichtigung nicht möglich, durch
Post erbeten, wofür Betrag um-
gehend franko eingesandt wird.

Gummi-Artikel,

Pariser Neuheiten, für Herren und
Damen. Muster. Preis l. u. Broschüre
geg. 10 Pfg. Porto. Fritz Welfer,
Frankfurt a. M. 8, Neue Zeit 63.

Malton-Lofager

p. H. intll.
Malton-Portwein 1.25
Malton-Cherry Markt.

Carl Wille,

Weinhandlung.

Ziegel und Kalk.

Wir empfehlen unsere prima Kalz-
ziegel in allen Farben u. Qualitäten,
sowie Hohl- od. Dödenziegel, vor-
zügliche Drainröhren in allen ge-
wünschten Größen, Mauer-u. Dünge-
Kalk in bester Qualität und zu
billigsten Preisen.

Vertreter überall gesucht.
F. E. Wömmel & Co.,
Rothenfelde, Bezirk Osnabrück.

Empfehle mich zum Waschen und
Plätten in und außer dem Hause.
Wochfr. 13.

Neue prima Vollheringe

100 Stk. 5 Mk. intll. Kibel.
Herm. Braun,
Dänische Fischgröb, Oldenburg.

Nordmoosfelsen. Zu verk. ein
trächt. Schwein, welches Mitte April
terkt.

Zoßmann Grote.

Verzeichnis der von der Weserfahrenden Oldenburger Seeschiffe

über 75 Reg.-Tons mit ihren letzten bekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Erbaut	Material	Reg.- Nr.	Letzte Nachrichten.
Amazona, H. Gieseke	D. Hage, Brake	1892	1839	16.3. i. Adelaide v. Melbourne, lad. n. Kapstadt	
Anna, J. Christians	G. tom Diet, Elsfleth	1892	1891	10.3. in London von Melbourne.	
Anna, H. Schumacher	G. Schumacher, Brake	1884	59	14.2. in Jagd.	
Anna Hamien, J. Koopmann	G. tom Diet, Elsfleth	1890	1242	26.1. in Rotterdam von Iquique.	
Apollo, H. Rose	Ad. Schiff, Elsfleth	1884	1124	9.2. in Malmö von Iquique.	
Atlantic, H. zu Klampen	G. Eilers u. Sohn, Brake	1892	1032	16.2. Bremerh.-Iquique, 12.3. 45°SW n. Seilly	
Atom, W. Bootsmann	M. Tobias, Brake	1894	178	11.3. von Brake nach Neithil.	
Balbur, G. Bahlenkamp	G. Eilers u. Sohn, Brake	1883	658	10.2. von Guaymas nach San Juan del Sur.	
D. Brake, G. Sandersfeld	D. P. D.-M., Oldenburg	1893	1095	17.3. in Hamburg von Muros.	
D. Bremen, A. Schmidt	D. P. D.-M., Oldenburg	1900	1625	6.3. in Lissabon.	
C. Paulsen, G. Schnieders	C. Paulsen, Bremen	1870	647	von Wellington nach Antofagasta.	
Calao, G. de Wall	G. D. Köster, Brake	1885	939	20.2. von Capstadt nach Hamburg.	
Carl, C. Schoemaker	C. Winters, Bremen	1884	940	4.3. in Amsterdam von Trinidad.	
Catharina, H. Meyer	M. Wisting, Hammelward.	1901	83	14.3. in Drammen.	
Charlotte, J. Grube	Ad. Schiff, Elsfleth	1890	1243	4.3. von Delagoabay nach Rangoon.	
Christine, J. Schumacher	J. Schumacher, Bremen	1881	80	14.3. in Lissabon.	
Cintia, J. Dufan	D. P. D.-M., Oldenburg	1888	1140	18.3. in Oporto.	
Concordia, A. Peters	J. G. Lübben, Elsfleth	1890	1250	25.1. in Hamburg.	
Conrad, D. Bufe	H. Arnold, Brake	1899	141	14.3. in Grangemouth.	
Constance, H. Eichen	D. Hage, Brake	1877	948	3.3. in Bluff Harbour von Hull.	
Conrad, H. G. Fröhme	J. H. Nicolai, Brake	1868	591	19.1. von Natal nach Manzanillo de Cuba	
Cerna, D. Braue	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	1069	23.1. in Rotterdam von Port Bouquet.	
Cerna, W. Poppelmeier	J. Strüling, Brake	1892	84	14.3. in Hamburg, ladet nach Bermuda.	
C. Overland, Th. de Boer	J. D. Stürken, Nordenham	1901	388	19.3. in Brake von Iquique.	
Frank, J. Seathoff	Ferd. Hygen, Brake	1892	168	12.3. von Hamburg nach Stranraer.	
D. Jato, J. Böding	D. P. D.-M., Oldenburg	1900	1143	12.3. Dover passiert nach Hamburg.	
Frankiska, J. Normann	J. Normann, Oldenburg	1874	720	14.3. in London von Bremerhaven.	
Freido, H. Meyer	H. Meyer, Oberhameln.	1889	86	14.3. in Fredericstadt.	
Fürst Bismarck, H. Schumacher	D. Hage, Brake	1877	968	30.1. von Newcastle NSW nach Callao.	
Gerda, W. Stege	G. Eilers u. Sohn, Brake	1885	697	16.11. von Gurela nach Liverpool.	
Germania, G. Albert	G. Albert, Brake	1874	148	14.3. unterwegs nach England.	
Großherzogin Elisabeth, G. Rüdiger	Schulschiffverein, Oldenburg	1901	721	18.2. in Savanna von Kingston.	
D. Guadiana, Hülsebusch	D. P. D.-M., Oldenburg	1902	495	20.2. in Lissabon.	
Hanna Hege, W. Frerichs	C. Heynaber, Elsfleth	1890	801	2.3. in Hamburg, befr. nach Südafrika.	
Hans, D. Richter	D. Olmann, Brake	1877	161	14.3. unterwegs nach Poole.	
Helene, D. Schwinge	H. Schwinge, Räteburg	1900	99	14.3. in London von Bremerhaven.	
Henny, G. Meyer	Ad. Schiff, Elsfleth	1874	868	28.12. in Gurela, ladet nach Delagoabay.	
Henny, J. Baake	D. Olmann, Brake	1901	114	14.3. in Harburg von Jowep.	
Hercules, G. Röverlaan	H. C. Paulsen, Bremen	1871	561	7.3. in Hamburg, ladet nach Buenos-Ayres	
Hyon, J. Mohrshadt	C. Heynaber, Elsfleth	1891	1080	23.2. in Sidney von Hamburg.	
Hduna, J. Dallinga	L. Schnittger, Brake	1890	86	auf der Weser.	
Hannemann, J. Hartmann	C. Schaffer, Brake	1898	85	14.3. in London von Bremerhaven.	
Industrie, J. Kirchhof	Ad. Schiff, Elsfleth	1872	1642	9.2. in Genua von Iquique.	
Jrene, D. Schumacher	D. Hage, Brake	1891	1066	6.3. von London nach Gullfjorden.	
Johanne, B. Hasbagen	B. Hasbagen, Großenfel	1897	91	14.3. in London von Bremen.	
J. Kisbo, J. Garbe	D. P. D.-M., Oldenburg	1901	1680	18.3. von Lissabon nach Hamburg.	
Loreley, J. Götting	C. Hefenfeldt, Elsfleth	1891	1040	17.2. in Bristol von Fremantle.	
Marga, Chr. Bus.	G. Eilers u. Sohn, Brake	1889	1017	8.2. in Antwerpen von Port Pirie.	
Marie Thun, H. Pohlenga	H. Arnold, Brake	1878	160	12.3. von Harburg nach Ipswich.	
Mimi, G. Bohndorf	C. Schaffer, Elsfleth	1882	749	10.1. in Savanna la Mar (Jamaica).	
Mimi, G. Hinrichs	J. Strüling, Brake	1887	69	9.3. von Harburg nach Witley.	
Mona, G. Schwarzwart	J. H. Nicolai, Brake	1878	1028	30.2. in Buenos-Ayres von Hamburg.	
D. Nordsee, M. Hissen	D. P. D.-M., Oldenburg	1895	866	18.3. Beachy Head passiert nach Vlaardingen	
Oberon, J. Bießer	G. Bolte, Elsfleth	1878	731	18.12. in Brake von London.	
Ocean, G. Winter	G. Eilers u. Sohn, Brake	1890	1428	11.2. in Havre von Caledonia Buena.	
D. Oldenburg, Ch. Braue	D. P. D.-M., Oldenburg	1900	1816	12.3. von Lissabon nach Pamarao.	
Olga, D. Hölvers	G. tom Diet, Elsfleth	1892	1106	2.3. in Venedig nach Antofagasta.	
D. Olse, H. Schoon	D. P. D.-M., Oldenburg	1900	833	6.3. in London.	
Pelotas, D. Seathoff	Ferd. Hygen, Brake	1897	185	14.3. auf der Reise nach Palmaria.	
D. von Pöbbeck, J. Gerling	Seefabelwerke Nordenham	1899	1494	13.3. in Nordenham von See.	
D. Porto, G. Schnieders	D. P. D.-M., Oldenburg	1891	662	12.3. in Lissabon.	
D. Portimao, W. Riemann	"	1899	441	19.3. in Lissabon von Sunderland.	
D. Portugal, G. Bergmann	"	1890	928	10.3. in Tanger.	
Primus, B. Neumann	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	688	22.2. in Wellington von Liverpool.	
Prof. Koch, W. Schütte	C. Winters, Bremen	1891	1357	4.3. in Bremen von Harwich.	
Rialto, J. Müller	C. Paulsen, Bremen	1869	1141	28.11. in Port Elisabeth von Sundaöall.	
D. Rheinland, H. Bokewitz	Rabien und Stadlander, Brake	1885	757	14.3. in Bismar.	
D. Rotherland, H. de Boer	J. D. Stürken, Nordenham	1900	454	in europäischer Fahrt.	
Saturnus, J. P. Fuls	G. D. Köster, Brake	1876	806	25.12. in Brake von London.	
D. Sines, J. Giering	D. P. D.-M., Oldenburg	1894	1294	12.3. in Lissabon.	
Solide, J. Schumacher	D. Hage, Brake	1884	984	10.2. in Brake von Bremen.	
Sterna, H. Schoon	G. Bolte, Elsfleth	1890	1355	5.1. von Albany nach R. f. D.	
D. Tanager, L. Schumacher	D. P. D.-M., Oldenburg	1897	1507	20.3. in Lissabon.	
Titania, J. Stratzmann	C. Heynaber, Elsfleth	1889	969	23.12. von Tatal nach Plymouth.	
D. Wanina, Ch. Rüdgers	D. P. D.-M., Oldenburg	1893	400	13.3. in Oporto.	
Victoria, Hotes	G. Eilers u. Sohn, Brake	1884	695	9.1. in Punta Arenas von Magellan.	
Windsturm, G. Haase	C. Winters, Bremen	1877	1240	17.2. von Penfacola nach Hamburg.	

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz, E = Eisen, S = Stahl, Reg.-T. = Netto-Reg.-Tons.

Feine Wäsche zum Plätten wird angenommen. Näheres Nr. 2, unten.
Billig zu verk. neue Commoden und eint. Kleiderchränke.
Joh. Schmitt, Wittenfel.

Kiebitzeier
kauft zu höchsten Preisen
Georg Müller, Postleierant,
Schüttlingstr. 5.

Wahnebe. Zu verk. ein mittelgr. wach. Hausbnd. Germ. Klotzger.
Kleiderwagen, weiß, fast neu, billig zu verkaufen.
Kastanienallee 40.1.

!! Zigarrengeschäfte !!

werden denen, die sich etablieren wollen und Sicherheit leisten können, unter günst. Bedingungen eingerichtet. Sofortige Offerten unter G. R. 721 an Paanstein & Vogler, H.-G., Hamburg.

6. u. 7. Buch Mosi

Das Geheimnis aller Geheimnisse, gebunden 400 Seiten stark, welche bisher 7.50 kostete, verkaufe ich jetzt um 3 Mark — gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit, Heilung aller Krankheiten der Menschen u. Tiere, sicherer Wohlstand und langes Leben. Zahlreiche Tauschreiben.

Albert Gebhardt, Nürnberg, Zeltnerstraße 80.

Bohnenstangen u. Richeholz

sind vorräthig.

Gut Loy.

Für Konfirmanden
empfehle Glace-Handschuhe, sowie Handschuhe jeder Art, Güte, Schließe, Vorhüben, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Hosenträger etc. in größter Auswahl und besten Ware zu billigen Preisen.

A. Hanel, Hoflieferant.

Ettgrünhen

kann noch abgegeben werden.

Gut Loy.

Palmin

feinste Pflanzenbutter

Preis pro Pfund 70 Pfg.

Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.

Lee-Import-Haus

Ede Langer- und Schüttlingstr.

Spezialität:

Düffelsche Mischung.

A. Nielsen.

Pflanzkartoffeln

nur als früh, ertragreich u. wohl schmeckend erprobte Sorten.

Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Wer braucht Geld?

Auf Schuldschein, Wechsel, Möbel, Rant, Hypothek, der schreibe ich, an R. Schünemann, München Nr. 161

Feinste junge

Schnittbohnen,

pr. Pfd. 15 Pfg.

Johann Bremer.

Bruteier

v. prämi. ichw. Minorca.

W. Wöhlken, Bürgerstr. 9.

Aus einem Nachlass billig zu verkaufen: 2 Sessel, 2 Polsterstühle, Kanarienvogel mit Bauer, Wanduhr, 1 Koffer, 1 Wringmaschine, 1 Kopierpresse, 1 schm. Gebroch. u. viele sonst. Sachen. Näheres Langestr. 6.

Speisekartoffeln

bläuhrote Tafelart, empfehlen

J. D. Willers.

Paul Dandwardt.

Teile hierdurch dem geehrten Publikum mit, daß ich mein Geschäft, welches krankheitshalber geschlossen war, von morgen an wieder eröffne.

W. Schulz, Barbier u. Friseur, Ziegelhofstraße 1.

Obstbäume

und andere

Baumschulartikel

in vorzüglicher Ware, kleinen und großen Quantitäten Brauch, verlange Proben und Preise von

G. Heinje, Baumschulen,

Edewecht.

Streef v. Sandring. Zu verk. ein wachsender Hausbnd, edler Pudel. Wm. Kaufe, Wäckerhaus 8.

Billig zu verk. gr. 21. Kleiderchr., Ofen, Stiehpult, Gängelampe, H. Tisch, Torf. u. Rohlfanten. Herbartstr. 22.

Gändler und Hausierer

verlangt Preisliste über Kurz-, Band-, Leder- u. Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von

Wilhelm Sonnenberg, Hamburg,

Spezial-Engros-Geschäft

nur für Händler, Hausierer, Mess- u. Marktfr.

Verband überallhin gegen Nachn.

Bruteier von schwarz. Minorca (fog. deutsch. Schlegelhuhn).

Vorzügl. Legehuhn. Gebiert i. vor. Jahre pro Henne durchschn. 178 Eier. St. 25.4, Pgd. 27.0. M. Schwabe, Baarenschtr. 1.

Waschnur mit

Ludewig's

Seifenpulver

überall zu haben.

Nur 1,50 Mk.

kostet mein Nickel-Wecker Nr. 1180.

Nur 9 Mark

echt silberne Damenuhr Nr. 1651.

Nur 16 Mark

goldene Damenuhr Nr. 1670. Verl. Sie grat. neuest. Ka

Diedr. Müller, Varel 55.

Nur 10 Mk.

kostet mein

Nussbaum-Regulator

Nr. 630 mit 14 Tage Geh- und Schlagwerk.

Mk. 7,65 echte silberne Horron-Uhr. Verl. Sie grat. neuest. Katalog.

Sie können viel Geld sparen!

Diedr. Müller, Varel 55.

Kropps Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz höchster Rähne

sicher hilft!

Fl. 50. J. Adler-Drogerie, Wall 6

Kamerun sehr frucht- und ausgiebig

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen

Reich an feinen Früchten und Stielen